Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 485 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Gratis-Beilagen: Halischer Courier (tägl. Feuilletonteil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Abend-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig, Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Sonnabend, 22. September 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Jakobstadt ist in unserer Hand

Wieder 18000 Tonnen versenkt

Berlin, 21. September. Amtlich. Neue U-Bootserfolge im Aermelkanal, in der Biscaya- und Nordsee: Vier Dampfer und ein Segler mit 18000 Br.-R.-Tonnen, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Wenntworth" (3828 To.) mit Stückgutladung, ein englischer tiefbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde, sowie ein größerer Tankdampfer und der englische Segler „Elisabeth" mit Kohlen von Newport nach Cherbourg. Der Kapitän und zwei Artilleristen vom englischen Dampfer „Wenntworth" wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

U-Bootkrieg und wachsender Pessimismus bei unseren Feinden

Berlin, 21. Sept. A. Johnson, amerikanischer Sachverständiger, berechnet in der „New Republic" den Schiffsraummangel für die Entente und kommt zu folgendem Ergebnis:

Der Gefahrpunkt für die Entente wird bei Fortdauer des U-Bootkrieges am Schluß dieses Jahres erreicht. Will sie den Krieg dann weiter fortsetzen, so kann sie es nur durch Abrüstung von Schiffen, die bisher zu militärischen Zwecken verwendet wurden. Andernfalls würde die Handelsflotte selbst für die Bewältigung der dringendsten bürgerlichen Einfuhr nicht länger ausreichen. Gelingt es der Schiffsbauindustrie der Entente bis Ende dieses Jahres nicht, die durch Versenkung, Unfälle und natürliche Abnutzung erlittenen Verluste durch Neubauten auszugleichen, so ist der Krieg für die Alliierten verloren.

Kerenski vorübergehend gefangen

Amsterdam, 21. Sept. „Algemeen Handelsblad" berichtet aus London, daß es letzte Woche im Petersburg zu merkwürdigen Szenen kam.

Kerenski war vorübergehend im Winterpalast gefangen. Tausende von Bolschewiki belagerten das Gebäude und sangen und sangen, während Matrosen und Arbeiter aus Kronstadt mit Automobilen durch die Straßen fuhren, um gegen Kornilow zu kämpfen. Die Bolschewiki nahmen eine Entschließung an, in der sofortiger Frieden verlangt wurde. Die Einbringung einer anderen Entschließung, in der die Absetzung Kerenskis und die Ernennung Tschernows zum Ministerpräsidenten verlangt wurde, wurde von Tscheidse vereitelt.

Bei den Meutereien in Wiborg ist es zu grauenhaften Szenen gekommen. Die Generale Wassiliew und Orowski sowie 8 andere Offiziere wurden von den Soldaten auf eine Brücke geschleppt, ins Wasser geworfen und vom Lande aus beschossen. Ein Oberst klammerte sich an einen Brückenpfeiler, aber ein Soldat schlug ihm mit einer eisernen Stange den Schädel ein. Einem anderen Obersten wurde in seinem Hause in Gegenwart seiner Familie der Hals abgeschnitten. Während des Aufstandes Kornilows haben viele Truppenabteilungen ihre Offiziere ermordet.

Petersburg, 21. Sept. (W. T.-A.) Aus Mohilew wird telegraphiert: Kerenski, der sich ständig im Hauptquartier aufhält, ließ mehrere Generale dorthin kommen, u. a. den früheren Oberbefehlshaber an der Südwestfront, Tscheremissow, und den Generalstabschef der Westfront, Duchonin. — Angesichts der nicht sehr strengen Ueberwachung Kornilows und seiner Mitschuldigen und Anhänger, die in einem Hotel interniert sind, besteht der Arbeiter- und Soldatenrat von Mohilew auf ihrer Ueberführung ins Gefängnis. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilte Kerenski inbezug auf die zweifelhafte Haltung des sog. Kornilowschen Bataillons mit, daß dieses, welches mit der Bewachung Kornilows betraut sei, seine Sympathie für den Oberbefehlshaber nicht verhehle. Kerenski gab Befehl, das Regiment sofort von Mohilew zurückzuschicken und die Ueberwachung der Verhafteten einem Bataillon der St. Georg-Ritter zu übertragen. — Mit Rücksicht auf die veränderte politische Lage erlaubte die Vorläufige Regierung den verboten gewesenen Zeitungen „Nowoje Wremja" und „Nowaja Schien" wieder zu erscheinen.

Der Wiederaufbau des russischen Heeres

Petersburg, 21. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kriegsminister Werkowski hielt im Hauptausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates eine Rede, in der er erklärte, seine Hauptaufgabe werde der innere Wiederaufbau eines Heeres sein, das Rußland gegen die äußeren und inneren Feinde verteidigen könne. Die gesamte Oberste Heeresleitung werde durch würdige Persönlichkeiten ersetzt werden, die das Vertrauen der Mannschaft genössen. Der Bestand der letzteren im Hinterlande werde beträchtlich vermindert und an der Front würden diejenigen Bestände ausgestellt werden, die geeignet seien, den Sieg über den Feind davonzutragen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nach kräftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, flaute gestern vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab. Von Mittag an steigerte er sich an der Küste und von der Yser bis zur Doule wieder zu großer Heftigkeit.

6 Uhr abends setzte von Langemarck bis Hollebeke schlagartig stärkstes Trommelfeuer von einstündiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen Boesinghe-Staden und Ypern-Roulers der feindliche Ansturm in der verheerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal bei Hollebeke brach die Wucht unseres Vernichtungsfeuers den feindlichen Angriffswillen; nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen.

Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung örtliche Infanterieangriffe, die durchweg für uns günstig verliefen.

*

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtstätigkeit.

An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen. Drei unserer Flieger sind abgestürzt.

Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg, Leutnant v. Bülow schoß seinen 21. Gegner, Leutnant Wüsthof und Leutnant Adam schossen je zwei feindliche Flieger ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front Prinz Leopold von Bayern

Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter Befehl des Generalleutnants Grafen v. Schmettow (Egon) fechtenden Divisionen, durch wohlvorbereiteten und kraftvoll durchgeführten Angriff die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter der Führung des Rittmeisters Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen trotz ungünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde.

In ungestümem Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa 10 Kilometer tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete eilends auf das östliche Ufer.

Jakobstadt ist in unserer Hand!

Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze als Beute gemeldet.

Mazedonische Front

Im Berggelände zwischen Ochrida-See und Skumbi-Tal griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Das ist die Quittung unserer Gegner

Amsterdam, 21. September. Das Reutersche Bureau sagt in einer anscheinend offiziösen Mitteilung: Die Erklärungen der deutschen Presse über geplante Zugeständnisse in Belgien und anderwärts bringen nur die Tatsache zum Ausdruck, daß Deutschland weiß, daß es den Krieg nicht gewinnen kann. Die Alliierten würden sich durch die Machenschaften der Organisatoren der sogenannten Friedensbewegung nicht irre führen lassen. Für die Alliierten sei kein Ende des Krieges möglich, ehe das Ziel erreicht sei, nämlich das endgültige Verschwinden des preußischen Militarismus.

Um Deutschlands Zukunft

Von Gustav Frenssen.

Es gibt Leute unter uns, die sagen: Oh..., wenn wir nur Frieden hätten..., einerlei, was für einen! Nur ein Ende dieser Abwesenheit und Gefahr unserer Lieben, ein Ende dieser Qual am Morgen, wenn wir erwachen: „es ist Krieg"..., dieser Qual am Abend: „es ist immer noch Krieg!" Friede! Friede! Ach, wenn wir Frieden hätten! Frieden! Wenn es nicht anders geht, um jeden Preis!

Um jeden Preis?! Der Preis, den wir zahlen müßten, möchte doch zu teuer sein, wenn er uns vorgerechnet würde! Da sind die Kosten des Staates selbst! Da sind die Schulden der Gemeinden! Da sind die Beträge für die Beschädigten, für die Witwen und Waisen! Das alles soll bezahlt werden. Von wem? Von wem anders, als von dir, der du fragst? ... Sieh! Bisher gingst du aufrecht! Die Last vom Staat und von der Gemeinde her war nicht groß! Die Steuern ... Du zahltest sie von dem, was du übrig hattest! Von nun an würde es umgekehrt sein: Du würdest zuerst Steuern zahlen müssen; leben würdest du von dem, was übrig bleibt! Ich sage dir: Du würdest geduckt gehen, ein Lastträger bis an dein Ende! ...

Aber, wenn das alles wäre! Sieh, da ist unser Außenhandel, der völlig ruiniert ist, ja, der mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist! Unser Außenhandel gab uns allen, auch dem Bauern, die bessere Nahrung, das bessere Kleid, die bessere Wohnung! Weil der Außenhandel Geld ins Land brachte und das Volk kaufkräftiger machte, war alles reichlicher, schöner, behaglicher. Wenn unser Außenhandel ruiniert ist — und um ihn zu ruinieren, begann England diesen Krieg! — und siebzig Millionen Deutsche sich wieder nähren sollen von dem Weizen und Roggen und von den Wäldern, die auf deutschem Boden in Wind und Sonne wachsen: das würde ein armes, kümmerliches Deutschland und ein dürftig Volk sein!

Aber auch das ist noch nicht alles! Das Schlimmste kommt noch: wir würden hundert Jahre verachtet sein ... von der ganzen Menschheit: wir, die Frieden machten um jeden Preis, wir: die Besiegten! Oder ist Ehre nichts? Hat nicht jedermann seine Ehre ... ob König oder Knecht ... Königstochter oder Arbeiterkind?! Und ein Volk sollte keine Ehre haben?! Das deutsche Volk nicht?! Was haben sie mit dem deutschen Volke gemacht? Sie haben es schändlich überfallen ... das des schönen, fleißigen Friedens sich freute und von Krieg nichts wissen wollte! Was haben sie mit den Deutschen getan, die sie fangen konnten?! Seit der Zeit, da man die Juden verfolgte, da man Hetzjagd hinter den Negersklaven machte, hat die Menschheit nicht wieder solche Schande gesehen! Deutsche ... fliehend durch Belgien und Frankreich, durch die Steppen Rußlands, Sibiriens, durch die Wälder Afrikas, über alle Meere in allem Schmutz fremder Schiffe! Deutsche ... in trostloser, gemeiner Gefangenschaft in den verlausten Dörfern Rußlands, in den Gluten Afrikas, in trauriger Verlassenheit und Sehnsucht in Häfen und auf Schiffen in England und Amerika! Deutsche, beraubt, ausgeplündert, verhöhnt, angespien von den verkommensten Völkern, von Negern, Portugiesen, von jedem schmutzigen Maul auf der ganzen Erde! Baralong ... King Stephen ... weißt du noch, was das war?! Deutsche Geschäftsbücher, deutscher Fleiß, deutsche Gewissenhaftigkeit, deutsche Arbeit von fünfzig Jahren unter die Füße getreten, auseinandergeworfen, zerfetzt, zerrissen! Was sind sie, die Deutschen? „Hunnen sind sie, Lügner sind sie, Verworfene sind sie! Ehrlos sind sie!" „Was sollen sie werden?" „Werden? Die Verachteten! Die Arbeitstiere, die Landarbeiter, die Kellner in der Fremde, die Uhrmacher in Tagelohn ... mit einem verächtlichen Fußtritt dazu: das sollen sie werden!" Das ist geschehen in unseren Tagen am deutschen Volk! Und nun sagen einige unter uns: Frieden um jeden Preis? Schmach um jeden Preis? Wer das sagt, der weiß nicht, was er sagt!

Also einen anderen Frieden! Einen sogenannten Verständigungsfrieden! Aber wo ist er, dieser Verständigungsfrieden? Es gibt ihn ja gar nicht! Wir können ihn ja gar nicht haben! Wenn Deutschland mit der Zipfelmütze winkt ... was tun sie? Sie lachen und höhnen! Sie antworten mit tausend Kanonen, mit Not und Tod! Sie sagen: Krieg wollen wir ... Krieg bis zum guten oder bitteren Ende! ... Bis wir wissen: Sieg oder Niederlage! Und ich finde, das ist recht so! Das kann gar nicht anders sein! Das ist die Wahrheit, die einzige, die der Feind hat und wir nicht! Krieg ... das ist Gottes Atem ... das ist die gräßliche, große Stunde Gottes! Das ist Gottes Gericht! Es ist die Stunde des Aufstiegs des einen Volkes und der Niedergang des andern! ... Daß wir darüber jammern und klagen, das hilft uns gar nichts! Es ist Völkerschicksal, unter dem wir stehen! Es ist Schöpferwille, unter dem die Menschheit leidet! Völker hinauf ... hinunter! Mit unserer Macht ist's nicht getan! Wir müssen kämpfen, bis wir siegen oder unterliegen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0001

Wenn es aber so steht, deutsches Volk, daß wir kämpfen müssen, wir mögen wollen oder nicht . . . der Wille unserer Feinde und unsere Not und Zukunft, und das Wesen des Kriegs, und Gott selbst, wollen es so . . . wir müssen streiten bis zum Sieg oder zur Unterwerfung: dann sage ich dir, deutsches Volk: es ist schön zu siegen! Es ist sehr schön! War er schön . . . der Sieg vor hundert Jahren 1813? Er ließ die Kornfelder wieder blühen; er baute die Häuser wieder auf; er füllte wieder die Truhen! Er dehnte das Land, er dehnte die Brust! Er gab dem deutschen Volk den ersten gemeinsamen Stolz ins Herz! Und war er schön . . . der Sieg von 1870/71? Er brachte ein deutsches Land wieder heim; und er brachte Leben und Arbeit . . . Er baute Tausende von Straßen und Bahnen, Zehntausende von Fabriken, Hunderttausende neuer Häuser. Er gründete den Reichstag und das allgemeine Recht! . . . Er brachte Einigkeit, Streben, Fortschritt, Weite, Meerfahrt, Stolz und Ehre! Und ich sage euch: es wird auch diesmal schön sein, wenn wir siegen! Wir, ungerecht angegriffen, besudelt, geschmäht, um die ganze Erde gehetzt! Wir, mit so vielen teuren Gräbern in Flandern, in Polen, in Rumänien und Serbien, auf dem Grund aller Meere! Wir, mit unserer großen Last aus diesem Krieg, mit unseren überfüllten Städten, mit unseren geringen Kolonien, mit unserem großen Außenhandel, den wir sichern müssen, den wir dehnen müssen! Wir, die wir bedrängt worden sind durch tausend Jahre; die wir meinen, nun endlich einmal wert zu sein, groß und mächtig zu werden und zu führen, wie andere Völker vor uns getan! Wir, die wir glauben, daß wir besser führen werden, als die vor uns: zu allem Edlen, zu allem Großen und Reinen! Ja, es würde schön sein, wenn wir siegten! Seht, wir sind in diesem Krieg ein einiges und gleiches Volk geworden. Wir werden dafür sorgen . . . wir werden darüber wachen . . . wir werden es durchsetzen, daß jeder einzelne, jeder Mann im Land, jedes Kind im Land, des Sieges sich freuen sollte! Es sollte keinen Enkel geben eines, der in diesem Krieg in Flandern oder Polen gefallen ist oder gekämpft hat, der nicht empfinden sollte, daß sein Vorfahr für ihn gestritten, zu seinem Guten und Besten!

Wie wollten wir blühen und fortschreiten, in aller Gerechtigkeit! Wie wollten wir es hoch und hell bei uns machen! Wie wollten wir gerecht sein gegen alle, auch gegen die, die um uns wohnen! Nie begehrte ein Deutscher nach fremder Völker Unterdrückung! O ja, es wäre schön zu siegen! Deutsche! In allen Dörfern und Städten stehen Denksteine von 1813, 1864, 1866 und 1870/71; und über Jeden können wir sagen: dafür gefallen! Dafür! Das war des Sieges Lohn: wiedergebrachte Ehre, aufgerichtetes Recht, größere Helle und Weite! Wir werden in den nächsten zehn Jahren noch größere Denksteine setzen müssen, mit Platz für Namen, hunderttausende Namen! Und wir sollten keine rechte Antwort haben: warum? Nein, darum sollen sie gefallen sein: daß das deutsche Volk, jeder Deutsche, dazu seine Kinder und Enkel, völlig wieder zur Ehre kamen in der Welt, daß sie breiter, sicherer, reicher dastehen unter den Menschen!

Wahrlich: es ist schön zu siegen! Es ist sehr schön! Was gehört zum Siegen? Millionen tapferer Männer, die stehen und nicht weichen, und müßten sie darum sterben! . . . Seht, die haben wir! . . . Was gehört zum Siegen? Eine Waffe, die wirkt und wirkt, bei Tag und Nacht, die zuletzt zu Boden wirft! Seht, die haben wir! Das sagen Hindenburg und Ludendorff und Scheer: „Die U-Boote", sagen sie, „die schaffen es!" Sind sie Nichtwisser oder Lügner? Was gehört zum Siegen? Ein Volk, das Disziplin hat! Kein Volk hat es mehr, als das deutsche! Wir haben drei oder vier Stätten, da sie geboren und gepflegt wird: die Schule, das Volksheer, die Regierung, die Selbstverwaltungen von den kleinsten bis zu den gewaltigen der Gewerkschaften! Diese bleiben in der Zucht und halten sie aufrecht, wo sie wanken will. Denn sie, die da klug sind, wissen, daß sie nötig ist! Was gehört zum Sieg? Geld!

Ich mag nicht viel davon reden! Mir scheint, es steht so: Was du hast: wenn wir unterliegen, gehört es nicht mehr dir! Wenn wir siegen, ist es dein mit Zins und Zinseszins, noch für Kinder und Enkel! Gib, daß du habest, daß auch deine Kinder nach dir haben! Daß sie einen Platz haben auf der Erde, im alten Vaterland, in Ehren und Brot und Sonne! Gib: daß dein Volk hinaufkommt auf die Höhe, die Gott ihm bestimmt hat! Sieh: es dauert nicht mehr lange, so kommt der Sieg! Und mit ihm Frieden und Freude!

Durchhalten!

Berlin, 21. Sept. Diejenigen Reichstagsabgeordneten, die auf Einladung der Obersten Heeresleitung auch bei den deutschen Truppen in Flandern gewesen sind, wo gerade der dritte große englische Angriff zerschellte, sind in die Heimat zurückgekehrt. Sie haben folgendes Telegramm an die Oberste Heeresleitung gesandt:

„Bei Beginnung ihrer Reise nach den Brennpunkten der militärischen Ereignisse im Westen sagen die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten der Obersten Heeresleitung Dank für Einladung und Gewährung vorzüglicher Führung. Unauslöschliche Eindrücke haben sie von den staunenswerten Leistungen unserer Kriegführung und dem bewundernswerten Geist von Führer und Truppe gewonnen. In dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden fühlen sich Volk und Heer einig.

Dove, Bruhn, Emmel, Liesching,
Dr. Müller-Meiningen, Nethaus, Stoewe,
Stücklen.

Die hierauf ergangene Antwort der Obersten Heeresleitung hat nachstehenden Wortlaut:

An den Vizepräsidenten des Reichstages Herrn Geheimen Justizrat Dove, Berlin, Reichstag.

Der von Euerer Hochwohlgeboren und den anderen Herren Abgeordneten aller Parteien nach Abschluß der Reise zur Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht übermittelte Gruß hat dem Generalfeldmarschall und mir eine aufrichtige Freude bereitet. Der auf uns ruhenden Verantwortung für die Zukunft unseres Vaterlandes bewußt, bearüßen wir dankbar das Gelöbnis, daß wir uns mit Ihnen in dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden eins fühlen können.

Ludendorff.

Die amerikanische Kriegskreditbill

Washington, 20. Sept. (Reuter.) Die Kriegskreditbill über 11 Milliarden Dollar ist endgiltig vom Kongreß angenommen worden. Heute ist sie an den Präsidenten zur Unterschrift gegangen. Die Bill schließt 4 Milliarden Dollar für Darlehen an die Alliierten ein.

Eine „lächerliche Erfindung"

Berlin, 21. Sept. Der Funkspruch Eiffelturm vom 18. September verbreitet die Meldung, daß der deutsche Kaiser 300 Mark Belohnung und 3 Wochen Urlaub dem Soldaten versprochen habe, der den ersten Amerikaner gefangen nehme.

Diese lächerliche Erfindung verfolgt offenbar den doppelten Zweck, in Frankreich für die amerikanische Hilfe Reklame zu machen und der Eitelkeit der neuen Bundesgenossen zu schmeicheln. Die Mittelmächte sind liberal genug, um Gefangene ohne Unterschied der Nationalität willkommen zu heißen, und sie haben nach der Einbringung von über 3 Millionen Mann keinen Anlaß, Kopfgelder auszusetzen.

Die neue Kriegsanleihe

muß

ein großer Erfolg werden.
Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungsschimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. —
Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zuversicht schöpfen und neue Vernichtungspläne schmieden.

Darum zeichne!

Oesterreichischer Schlachtbericht

Wien, 21. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo-Front brachte der gestrige Tag nur lokale Kämpfe, die sämtlich günstig für uns verliefen. So wurden feindliche Patrouillen, die nachmittags am nördlichen Flügel vorfühlten, mit Handgranaten vertrieben. Eine unserer Feldwachen stieß ihnen nach, drang bis in die feindliche Feldwachenlinie ein und brachte 11 Gefangene zurück. Am Nordhang des Monte San Gabriele versuchten die Italiener während der Nacht zwei Angriffe, die beide abgewiesen wurden. Am Südflügel des Gabriele-Abschnittes brachten Handgranatenkämpfe unseren Truppen zwei italienische Maschinengewehre als Beute ein. Sonst an der ganzen Front nur das übliche Störungsfeuer das auf der Hochfläche von Bainsizza, gegen den Monte San Gabriele und zeitweilig auch auf der Karsthochfläche größere Lebhaftigkeit aufwies. Die Fliegertätigkeit war gestern sehr rege. So schossen unsere Seeflieger ein feindliches Seeflugzeug in Brand. Einer unserer Flieger vollbrachte eine kühne Tat, indem er die feindlichen Stellungen aus einer Höhe von 200 Metern mit seinem Maschinengewehrfeuer beschoß. An der Tiroler-Front unternahmen die Italiener gestern früh nach starker Artillerievorbereitung einen Angriff gegen unsere Sief-Stellung. Es gelang ihnen vorübergehend, in unsere Gräben einzudringen, sie wurden jedoch im mustergültigen Zusammenarbeiten mit der Artillerie von der tapferen Besatzung nach erbittertem Handgemenge geworfen. Die feindlichen Verluste sind schwer. An einer Stelle wurden allein fünf Offiziere tot aufgefunden. Vier Offiziere und 107 Mann wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Hier ist keine besondere Gefechtstätigkeit zu melden. Angriffsversuche gegen einen Abschnitt der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph wurden abgewiesen. Sonst an der ganzen Front nur mäßige Gefechtstätigkeit. Ein kaiserlich und königlicher Flieger schoß im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab.

Die Wiener Antwort auf die Friedensnote des Papstes

Wien, 22. September. Die von dem Minister des Aeußern dem päpstlichen Nuntius am 10. d. Mts. übergebene Antwort Seiner Majestät auf die Note des Heiligen Vaters vom 1. August d. Js. lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Heiliger Vater! Mit schuldiger Ehrerbietung und tiefer Bewegung haben Wir von dem neuen Schritte Kenntnis genommen, den Eurere Heiligkeit in Erfüllung des Ihnen von Gott anvertrauten heiligen Amtes bei Uns und bei den Oberhäuptern der anderen kriegführenden Staaten in der edlen Absicht unternommen haben, die schwergeprüften Völker zu einer Einigung zu führen, die ihnen den Frieden wiedergibt. Dankbaren Herzens empfangen Wir diese neuerliche Gabe väterlicher Fürsorge, welche Sie, Heiliger Vater, allen Völkern stets unterschiedslos angedeihen lassen, und begrüßen aus der Tiefe Unserer Seele den ergreifenden Mahnruf, den Eurere Heiligkeit an die Regierungen der kriegführenden Völker gerichtet stehen. Während dieses grausamen Krieges haben Wir stets zu Eurer Heiligkeit als zu jener höchsten Persönlichkeit aufgeblickt, welche kraft ihrer über das Irdische hinausreichenden Sendung und dank ihrer hohen Auffassung von den ihr auferlegten Pflichten hoch über den kriegführenden Völkern steht und die jeder Beeinflussung unzugänglich, den Weg zu finden vermöchte, welcher zur Verwirklichung Unseres eigenen Wunsches nach Herbeiführung eines dauerhaften und für alle Teile ehrenvollen Friedens führen könnte. Seit Besteigung des Thrones Unserer Ahnen der Verantwortlichkeit voll bewußt, welche Wir vor Gott und den Menschen für das Uns anvertraute Schicksal der österreichisch-ungarischen Monarchie tragen, haben Wir nie das hohe Ziel aus den Augen verloren, Unsere Völker baldigst der Segnungen des Friedens teilhaftig werden zu lassen. Bald nach Unserem Regierungsantritte war es Uns denn auch vergönnt, in Gemeinschaft mit Unseren Verbündeten einen schon von Unserem erhabenen Vorgänger, weiland Kaiser und König Franz Joseph I. erwogenen und vorbereiteten Schritt zur Anbahnung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens zu unternehmen. In Unserer bei Eröffnung des österreichischen Reichsrats gehaltenen Thronrede haben Wir diesem Wunsche Ausdruck verliehen und hierbei betont, daß Wir einen Frieden erstreben, welcher das fernere Leben der Völker von Groll und Rachedurst befreit und der sie auf Generationen hinaus vor Anwendung der Waffengewalt sichert. Unsere gemeinsame Regierung hatte es inzwischen nicht unterlassen, in wiederholten und eindringlichen, in der ganzen Welt hörbaren Kundgebungen Unseren und den Willen der Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ausdrucke zu bringen, dem Blutvergießen durch einen Frieden, wie er Eurer Heiligkeit selbst vorschwebt, ein Ende zu bereiten. Von dem Gedanken beglückt, daß Unsere Wünsche von Anbeginn an auf das gleiche Ziel gerichtet waren, das Eurere Heiligkeit heute als das anzustrebende bezeichnen, haben Wir die Uns jüngst zugekommenen konkreten und praktischen Anregungen Eurer Heiligkeit einer eingehenden Erwägung unterzogen, die zu dem folgenden Ergebnisse geführt hat:

Mit der Kraft tief wurzelnder Ueberzeugung begrüßen Wir den leitenden Gedanken Eurer Heiligkeit, daß die künftige Weltordnung unter Ausschaltung der Waffen auf der moralischen Weltmacht des Rechtes, auf der Herrschaft der internationalen Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit ruhen müßte. Auch sind Wir von der Hoffnung durchdrungen, daß eine Hebung des Rechtsbewußtseins die Menschheit sittlich regenerieren würde.

Wir treten daher der Auffassung Eurer Heiligkeit bei, daß Verhandlungen der Kriegführenden zu einer Verständigung darüber führen sollten und könnten, wie unter Schaffung entsprechender Sicherheiten die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in den Lüften gleichzeitig, wechselseitig und successive auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen seien und wie die von rechtswegen allen Völkern der Erde gehörende hohe See von der Herrschaft oder Vorherrschaft einzelner befreit und der gleichmäßigen Benützung aller zu erfolgen wäre. Der friedenstiftenden Bedeutung des von Eurer Heiligkeit vorgeschlagenen Mittels, internationale Streitfragen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, vollbewußt, sind Wir bereit, auch über diesen Vorschlag Eurer Heiligkeit in Verhandlungen zu treten. Wenn es, wie Wir von ganzem Herzen wünschen, gelingen sollte, zu Vereinbarungen der Kriegführenden zu gelangen, welche diese hehren Gedanken verwirklichen und damit der österreichisch-ungarischen Monarchie die Sicherheit für ihre ungehemmte weitere Entwicklung geben, dann kann es auch nicht schwer fallen, sonstige zwischen den kriegführenden Staaten noch zu regelnde Fragen im Geiste der Gerechtigkeit und billigen Rücksichtnahme auf die wechselseitigen Daseinsbedingungen einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Wenn die Völker der Erde im Sinne dieser Vorschläge Eurer Heiligkeit friedfertig miteinander in Verhandlungen träten, dann könnte hierauf der dauernde Frieden erblühen. Sie könnten vollkommene Bewegungsfreiheit auf hoher See erlangen, schwere materielle Lasten könnten von ihnen genommen und neue Quellen des Wohlstandes für sie eröffnet werden. Vom Gebot der Mäßigung und Versöhnlichkeit geleitet, erblicken wir in den von Eurer Heiligkeit gemachten Vorschlägen geeignete Grundlagen für die Einleitung von Verhandlungen zur Vorbereitung eines für alle gerechten und dauerhaften Friedens und erhoffen lebhaft, daß auch unsere heutigen Feinde von dem gleichen Gedanken beseelt sein mögen. In diesem Sinne bitten Wir den Allmächtigen, er möge das von Eurer Heiligkeit eingeleitete Friedenswerk segnen. Wir haben die Ehre zu zeichnen als Eurer Heiligkeit

treuer Sohn Karl m. p.

„Erfundene Ortsbezeichnungen"

Berlin, 21. Sept. Der englische Heeresbericht vom 20. September zeigt eine neue Form der Aufmachung. Offenbar erscheint den Engländern ihr geringfügiger Geländegewinn von 1 Kilometer Tiefe selbst so unbedeutend, daß sie ihn durch Aufzählung von einer Unmenge Namen mehr Wert beizulegen sich bemogen fühlen. Da nun mit dem besten Willen selbst auf den Karten 1 : 100 000 und 1 : 80 000 dieser Gelände-Streifen keine Ortschaften enthält, nimmt der englische Heeresbericht seine Zuflucht zu einer großen Anzahl von erfundenen Ortsbezeichnungen „Potsdam-Vampir", „Wurstform" und gar „Gallipoli". Halten die Engländer die Menschheit für so töricht, daß sie sich durch die Häufung solcher erfundenen Namen zu dem Glauben verleiten läßt, England habe nun endlich auf dem Wege nach Berlin und Konstantinopel Fortschritte gemacht?

Der eigentliche Grund ist wahrscheinlich der, daß die Lage des Berichts den Misserfolg verdecken soll. Die Engländer sind eben nicht in der Lage, zu melden zu können, wie unsere Oberste Heeresleitung. Wir erinnern nur an die drei Worte vom 8. September: „Riga ist genommen!" Hätten wir alle Ortschaften des von uns besetzten Raumes von fast 8000 Quadratkilometern aufzählen wollen, so müßten wir noch heute täglich ihre Listen ergänzen.

Der neue Chef des amerikanischen Generalstabes

Washington, 21. Sept. (Reuter.) General Th. Bliß ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden anstelle von Scott, der zurücktritt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0002

Die diesjährige Sommeroffensive und ihr Ende

Der Sommer nähert sich seinem Ende und mit ihm dem Anschein nach die diesjährige offensive Tätigkeit auf allen europäischen Kriegsschauplätzen.

Im Osten hat die im Sommer von uns und unseren Bundesgenossen in Galizien und der Bukowina ausgeführte Gegenoffensive nach Vertreibung der Russen aus jenen Gebieten an der russischen Grenze Halt gemacht und auch die Offensive, durch die wir uns vor kurzem die Herrschaft über die Düna von Kokenhausen abwärts mit Riga und Dünamünde gesichert haben, ist darüber hinaus nur so weit fortgeführt worden, als zur Sicherung des Gewinnes unerläßlich war, nur etwa 40 Kilometer weit. Unsere in dieser Weise verbesserte Stellung im Osten gestattet uns, die weitere Entwicklung der Verhältnisse im Innern Rußlands, die sich jeder Voraussicht entzieht, in voller Freiheit der Entschließung abzuwarten.

Im Westen war der Plan der Engländer und Franzosen, im Frühjahr in unmittelbarer Gemeinschaft eine große Offensive im Artois zu unternehmen, durch unseren freiwilligen Rückzug in die Siegfriedstellung vereitelt worden. Nachdem dann eine in beiderseitigem Einvernehmen von den Engländern im Artois, von den Franzosen an der Aisne und in Champagne ausgeführte Offensive ergebnislos verlaufen war, haben die Engländer mit Einsatz aller ihrer, auf den höchsten erreichbaren Stand gebrachten Kräfte, unterstützt von einer französischen Armee-Abteilung und den Belgiern zu vernichtendem Schlage gegen uns an der flandrischen Front ausgeholt. Während des ganzen Juli bereitete ein schwerer, sich fortgesetzt steigernder Artilleriekampf an dieser Front ihren Angriff vor, am 31. desselben Monats führten sie den Stoß in der Absicht, unsere Linie zu durchbrechen, beiderseits Ypern in einer Frontbreite von 25 Kilometern aus. Allein, so gewaltig der Stoß auch war, erzielte er doch bei schwersten Verlusten nur geringe Teilerfolge. Der Durchbruch gelang an keiner Stelle, und auch alle in den folgenden Tagen unternommenen Versuche, mehr Raum zu gewinnen, erfuhren blutige Abweisung. Gleichen Mißerfolg hatten Entlastungsangriffe, die von den Franzosen am 29. und 30. Juli an der Aisnefront ausgeführt wurden.

Anfangs August fand in London eine Alliierten-Konferenz statt, und hier scheint man übereingekommen zu sein, die von den Engländern begonnene Offensive zu einem gemeinsamen Unternehmen größten Stils auszugestalten. Für diese Vermutung spricht, daß am 19. August von unseren Gegnern im Westen eine gewaltige Artillerieschlacht auf der ganzen Front von der Küste der Nordsee bis Verdun und fast gleichzeitig von den Italienern ein ebensolcher Angriff an der Isonzofront eröffnet wurde, und daß im Anschluß daran fast gleichzeitig die Engländer, Franzosen und Italiener mit dichten Massen von Hunderttausenden zum Sturme vorbrachen. Die Engländer versuchten zweimal in heißer Schlacht, am 15. August und den folgenden Tagen in Flandern, am 22. desselben Monats im nördlichen Artois unsere Front zu durchbrechen, beidemal jedoch ebenso erfolglos wie am 31. Juli bei Ypern. Danach sind sie noch eine Zeit lang bestrebt gewesen, uns durch Hammerschläge mit Teilkräften zu zermürben und auf diese Weise sich Bahn zu brechen.

Die Franzosen haben währenddessen zunächst, außer durch Artilleriekampf auch durch Infanterieangriffe möglichst starke deutsche Kräfte an der Aisne und in der Champagne zu fesseln gesucht, wobei jedoch, wie bei ihnen schon seit einiger Zeit, sich Kampfmüdigkeit bemerkbar machte. Am 20. August aber sind auch sie mit starken Kräften bei Verdun zu einem Angriff geschritten, der wohl als Versuch zu betrachten ist, dort unsere Front zu durchbrechen, um mit den Engländern bei deren erwartetem Vormarsch durch Belgien zu kooperieren. Es ist den Franzosen geglückt, am 20. August und in der nächstfolgenden Zeit unsere Linie nördlich von Verdun auf beiden Maasufern um ein Geringes zurückzudrücken. Mehr haben sie jedoch nicht erreicht, und schon ist auch ihre Tätigkeit bemerkbar abgeflaut.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben die Italiener nach mehrtägiger starker Steigerung ihres Artilleriefeuers am 19. August mit etwa zwei Dritteln ihrer gesamten Streitmacht ihre elfte Isonzoschlacht eröffnet. In der ersten Zeit richtete sich die Hauptkraft ihres Angriffs gegen den südlichen, vom Meere bis zum Monte Gabriele (nahe östlich Görz) reichenden Teil der österreichisch-ungarischen Front. Da sie hier trotz schwerer Opfer keinen anderen Erfolg als die wertlose Eroberung der Trümmer des Dorfes Selo erzielten, verlegten sie den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf den nördlichen Teil der gegnerischen Front. Dort sind sie in etwa 15 Kilometer Breite 2 bis 7 Kilometer vorgedrungen, dann aber vor neuen starken Stellungen unserer Bundesgenossen zum Stehen gekommen. Während der Kampf auf allen anderen Teilen der Front schon seit längerer Zeit erlahmt ist, tobte er noch in diesen letzten Tagen um den Besitz des Monte Gabriele, der bisher von den heldenmütigen Verteidigern behauptet worden ist und ihnen voraussichtlich auch verbleiben wird. Aber selbst dann, wenn er in die Gewalt der Italiener gelangen sollte, würden diese ihrem Ziele, Triest, durch die Schlacht, die ihnen reichlich eine Viertelmillion Soldaten gekostet hat, nicht um einen Schritt näher gekommen sein. Der Weg dorthin ist für sie noch genau so weit und noch ebenso schwer zu bewältigen wie vor der Schlacht.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß an einer oder der anderen der drei Kampffronten im Westen und Süden, vielleicht selbst an allen dreien die Angriffsversuche vor Ende des Jahres noch einmal aufflackern. Aber eine Aenderung der gegenwärtigen Kriegslage würde dadurch nur insofern herbeigeführt werden, als das Verhältnis der auf beiden Seiten erlittenen Verluste, das für uns infolge der von uns angewandten veränderten Taktik sehr günstig ist, sich noch weiter verbessern würde.

Sarrails Offensivzuckungen sowie die an sich nicht unerheblichen Kämpfe, die seit einiger Zeit in der Moldau im Gange sind, übergehe ich für heute, da sie ohne Bedeutung für die Beurteilung der Kriegslage im Ganzen sind.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Die Anklagerede im Suchomlinow-Prozeß

Petersburg, 21. Sept. (P. T.-A.) Im Prozeß Suchomlinow hat die Anklagerede des Staatsanwalts begonnen. Er hält die Anklage aufrecht und erläuterte die rechtliche Bedeutung einiger kürzlich in den Prozessen gegen Mjassojedow und anderer Verräter gefällten Urteile, gegen die keine Revision eingelegt worden sei. In allen diesen Prozessen sei der Name Suchomlinow aufgetaucht. Zur Frage des Hochverrates übergehend, hob der Staatsanwalt auch hervor, daß die zweideutigen Personen, die Suchomlinow umgaben, später in Spionageprozessen eine Rolle gespielt hätten. Der Staatsanwalt stellte darauf eine lange Reihe von Angaben zusammen, welche die geheimnisvolle Verbindung zwischen dem ehemaligen Kriegsminister und dem Spion Altschüller offenbar machen. Die Anklagerede dauert fort.

Kaledins Rechtfertigung

Nowotscherkask, 21. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der allgemeinen gewöhnlichen Versammlung von Abgeordneten der militärischen Selbstregierung der Kosaken hielt der Hetman Kaledin eine lange Rede, in der er seine Haltung gegenüber der Vorläufigen Regierung auseinandersetzte und entschieden erklärte, er habe niemals nach der Wiederherstellung des alten Regierungssystems noch nach einer politischen Trennung des Don-Gebietes von Rußland gestrebt. Er wiederholte seine kürzliche Behauptung, daß er über die Bewegung Kornilows vollständig in Unkenntnis gewesen sei. Der Hetman schloß mit folgenden Worten: Ich will mich nicht hinter dem Rücken der Kosakentruppen verstecken. Ich bin bereit, vor dem Gericht zu erscheinen, um vor der Vorläufigen Regierung alle meine Handlungen zu erklären.

Englischer Heeresbericht

vom 21. September. Der Feind erlitt ungewöhnlich hohe Verluste in den zahlreichen Gegenangriffen, die er gestern nachmittags und abends unternahm. Die vorrückenden Reihen der deutschen Infanterie wurden jedesmal durch das zusammengefaßte Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vernichtet. Der Feind gewann nichts von dem verlorenen wichtigen Gelände zurück. Er unternahm während der Nacht keine weiteren Gegenangriffe. Unsere Truppen befestigten ihren Gewinn ungestört. Unsere Verluste in der Schlacht waren leicht.

Im ersten englischen Heeresbericht vom 21. September heißt es u. a.: Die neuerliche Uebersicht über die gestrige Schlacht bestätigt die Vollständigkeit unseres Erfolges bei den örtlichen Angriffen am Abend, die von uns in der Nachbarschaft von Towerhamlete (?) von nordöstlich von Langemarck unternommen worden waren, eine Anzahl starker Stellungen aufklärten und die Wegnahme der von uns vorgeschobenen Ziele in diesen Oertlichkeiten vervollständigte. Es ist jetzt festgestellt, daß bei den vielen Gegenangriffen, die der Feind mit beträchtlichen Streitkräften nachmittags und abends unternahm, seine Verluste ungewöhnlich groß waren. Erschöpft durch die vorhergehenden Angriffe machte der Feind hier keinen Gegenangriff. Unsere Truppen konnten ihre Stellungen ungestört ausbauen. Unsere eigenen Verluste in dieser Schlacht sind leicht.

Französischer Heeresbericht

vom 21. September nachmittags: Wir schlugen leicht feindliche Handstreiche nördlich von Vauraillon, im Abschnitt von Cerny und an der Verdunfront in Richtung Bethincourt und Lamorville ab. In der Champagne zeichnete sich die Wacht durch große Tätigkeit der Artillerien in der Berggegend aus. Ein deutscher Angriff auf den Hochberg wurde durch unser Feuer zerstört, noch ehe er unsere Linien erreichen konnte. Der Feind erlitt ernste Verluste. Die Nacht war sonst überall ruhig.

Goldener Hammer bricht eisernes Tor!
Goldener Schlüssel schließt jedes Schloß auf
Auch das Tor des ehrenvollen Friedens!
Darum alles Gold dem Vaterlande!

Aufklärung der Landbevölkerung

Ueber die Aufklärung der Landbevölkerung schreibt die „Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftspresse": „Der Erfolg aller durch die Kriegsverhältnisse bedingten Maßnahmen auf dem Gebiet der Erzeugung und Verteilung hängt ab von dem Verständnis, das man in den ländlichen Kreisen diesen Maßnahmen im Zusammenhang mit den Staatsnotwendigkeiten entgegenbringt. Die Aufklärung des Landvolks liegt daher auch ganz wesentlich im Interesse der Volksernährung." Der Posener Raiffeisenbote führt dazu aus: „Bei solcher Aufklärungsarbeit unter der ländlichen Bevölkerung mitzuhelfen, dürften aber auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften berufen und geeignet sein. Während der Kriegszeit sollten sich unsere Genossenschaften, namentlich unsere Darlehnskassenvereine, nicht nur auf die durch das Gesetz und das Statut vorgeschriebenen Generalversammlungen beschränken, sondern darüber hinaus noch die Mitglieder zu außerordentlichen Versammlungen bezw. Besprechungen zusammenrufen, in denen nicht nur rein genossenschaftliche, sondern alle unsere ländliche Bevölkerung in der jetzigen Zeit betreffenden Angelegenheiten besprochen und erläutert werden können. Dahin rechnen alle Fragen betr. Sicherstellung der Ernährung unserer Bevölkerung und des Heeres und die von den Behörden zu diesem Zweck erlassenen Verordnungen, Maßnahmen zur Erhaltung der Viehbestände, Beratung über gegenseitige Aushilfe in der Wirtschaft, über Beschaffung von Düngemitteln und Futterartikeln und viele andere Fragen zur Förderung und Erhaltung des Wirtschaftslebens. So kann eine Genossenschaft jetzt noch mehr als bisher Mittelpunkt aller wirtschaftlichen und gemeinnützigen Tätigkeit in der Gemeinde sein. Die Landbevölkerung, die abseits von dem großen Strom der Welt wohnt, ist an das geistige Leben des Volkes anzuschließen, in der Gegenwart um so mehr, als die gewaltigen Ereignisse vom Weltkriegsschauplatz ihre Wellen bis in das entlegenste Dorf schlagen. Diesem Zweck dient neben manchem Anderen die Presse in Gestalt der Tageszeitungen und Zeitschriften."

Post und Eisenbahn

Verwendung aufgeklebter Aufschriften bei Feldpostsendungen

Feldpostsendungen mit aufgeklebten Aufschriften an deutsche Heeresangehörige — auch in den besetzten Gebieten und den verbündeten Ländern — sowie an Angehörige der verbündeten Heere sind zugelassen. Feldpostsendungen mit solchen Aufschriften an die Zivilbevölkerung der verbündeten Staaten, der besetzten Gebiete und nach dem sonstigen Ausland sind dagegen verboten. Für Kriegsgefangenensendungen — Briefe, Karten usw. — sind gleichfalls aufgeklebte Aufschriften unzulässig. Pakete dürfen jedoch mit aufgeklebten Aufschriften versehen sein.

Landwirtschaftliches

Zur Versorgung der Spann- und Nutztiere mit Körnerfutter gibt die Reichsfuttermittelstelle folgendes bekannt:

Haferausgleich. Die Reichsgetreideordnung hat die Befugnis der Kommunalverbände zum Haferausgleich abweichend von den früheren Bestimmungen geregelt. Die Kommunalverbände sind nicht mehr ohne weiteres befugt, mit den Ueberschußmengen ihres Bezirks den Ausgleich vorzunehmen. Für die Tierhalter, die nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste geerntet haben, haben die Kommunalverbände bei der Reichsfuttermittelstelle die Zuweisung der erforderlichen Mengen zu beantragen. Die Reichsfuttermittelstelle prüft die Anträge und ersucht dann die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle, die Zuweisung auszuführen. Die Reichsgetreidestelle wird die betreffenden Mengen den Kommunalverbänden überweisen, oder, sofern es sich um einen selbstliefernden Kommunalverband handelt, ihre Zustimmung dazu erteilen, daß der Kommunalverband aus den von ihm erworbenen Vorräten die erforderlichen Mengen zurückbehält. (Vergl. § 61 der Reichsgetreideordnung und § 2 der Verordnung über die Verfütterung von Hafer und Gerste vom 10. September 1917 R.-G.-Bl. S. 825.)

Anzeige der freigegebenen Mengen. Bis spätestens 20. Oktober haben die Kommunalverbände der Reichsfuttermittelstelle die Anzahl der in landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen schwerarbeitenden Zugpferde anzuzeigen, für die sie gemäß § 1 Ziffer 1 der Verordnung vom 10. September 1917 Zulagen in Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste freigegeben haben. Bis zum gleichen Tage ist der Reichsfuttermittelstelle anzuzeigen, für wieviel tragende oder säugende Zuchtsauen und wieviel Eber, die zum Sprunge benutzt werden, Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste oder Gerste freigegeben worden ist und wie groß die für diese Zuchtschweine insgesamt freigegebenen Mengen, nach Hafer und Gemenge, aus Hafer und Gerste einerseits und Gerste andererseits getrennt, sind.

Luxuspferde. Endlich sieht die Reichsfuttermittelstelle bis zum 20. Oktober einer Anzeige darüber entgegen, wieviele der im Kommunalverband gehaltenen Einhufer nicht in landwirtschaftlichen Betrieben oder in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise tätig sind. Das in § 2 Absatz 3 Satz 2 der Verordnung vom 10. September ausgesprochene Verbot, diesen Tieren Körnerfutter zuzuweisen, empfehlen wir besonderer Beachtung. Alle Halter von Tieren, die hiernach nicht mit Körnerfutter zu versorgen sind, werden besonders scharf dahin zu überwachen sein, daß sie sich nicht Körnerfutter im Wege des Schleichhandels verschaffen. Dem Unternehmen eines landwirtschaftlichen Betriebes, der Pferde in einem anderen Kommunalverbande stehen hat, wird die Reichsgetreidestelle die Genehmigung, zu deren Versorgung Hafer auszuführen, nur dann erteilen, wenn der Kommunalverband des Standortes der Pferde ein von der Reichsfuttermittelstelle anerkanntes Zeugnis darüber ausgestellt hat, daß die Pferde in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise tätig sind. Ein Tierhalter darf die Pferde, die nicht in dem ihm gehörenden oder von ihm erpachteten landwirtschaftlichen Betriebe verwendet werden, sondern die anderen, etwa gewerblichen oder industriellen Zwecken dienen, nicht aus der Ernte des landwirtschaftlichen Betriebes mit Hafer versorgen.

Vermischtes

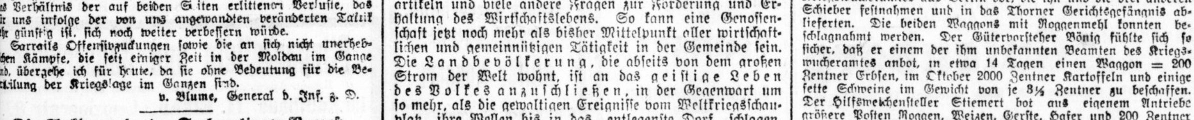
Getreide- und Mehlschiebungen

Großen Getreide- und Mehlschiebungen zwischen Thorn und Berlin ist das Kriegswucheramt auf die Spur gekommen. Der Vorsteher des Güterbahnhofs in Thorn, Wilhelm Bönig, benutzte seinen Sommerurlaub, um nach Berlin zu fahren mit der Absicht, hier Verbindungen mit Lebensmittelschiebern anzuknüpfen, wobei er den Kaufmann Bruno Anders, Schöneberg, kennen lernte. Anders erbot sich Bönig gegenüber, größere Posten Roggenmehl abzunehmen, der den Mühlenverwalter Rippert in Thorn veranlaßte, den Verwalter der in der Nähe von Thorn belegenen großen Leibitscher Mühle, 400 Zentner (also 2 volle Waggons), Roggenmehl zu Wucherpreisen zu verkaufen. Rippert hatte es verstanden, sich widerrechtlich Frachtbriefe zu verschaffen, die für Transporte an Proviantämter der Heeresverwaltung bestimmt waren. Auf diese Frachtbriefe hin sollten die beiden Waggons nach Berlin in die Hände der Schieber gebracht werden. Um den Eisenbahnversand ab Station Leibitsch möglich zu machen, wurde der Hilfsweichensteller Max Stiemert in Leibitsch ins Vertrauen gezogen. Als alles fertig war, fuhr Anders von Berlin nach Leibitsch, um dort die beiden Waggons zu übernehmen, er verschlief aber im Schlafwagen die Zeit, fuhr über Thorn hinaus, und als er mit dem nächsten Zuge nach Thorn zurückkehrte, fand er Beamte des Kriegswucheramtes aus Berlin vor, die ihn und die drei anderen Schieber festnahmen und in das Thorner Gerichtsgefängnis ablieferten. Die beiden Waggons mit Roggenmehl konnten beschlagnahmt werden. Der Gütervorsteher Bönig fühlte sich so sicher, daß er einem der ihm unbekannten Beamten des Kriegswucheramtes anbot, in etwa 14 Tagen einen Waggon = 200 Zentner Erbsen, im Oktober 2000 Zentner Kartoffeln und einige fette Schweine im Gewicht von je 3½ Zentner zu beschaffen. Der Hilfsweichensteller Stiemert bot aus eigenem Antriebe größere Posten Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und 200 Zentner Erbsen zu Wucherpreisn an. In die Angelegenheit scheinen noch mehrere Berliner Personen verwickelt zu sein, was die weitere Untersuchung ergeben dürfte.

Explosionsunglück in Irland.

London, 21. September. (Reutermeldung.) Amtlich. In einer Explosivstoffabrik Irlands ereignete sich eine Explosion. Neun Personen sind tot, eine Anzahl verwundet.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, Landwirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Mieschner; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für den übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: Otto Kreibohm, sämtlich in Halle.
Bei unverlangten Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keinerlei Gewähr für Aufbewahrung oder Rücksendung.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

2649

Theater 7.50 Uhr

Großer Theater-Erfolg!

Die Czardasfürstin.

Operette von Emerich Kálmán.

Sonntag ½4 Familien-Vorstellung

Wie einst im Mai.

Kl. Preise: 45, 75, 1.25, 150.
Kinder: 25, 40, 60, 75.

Kasse Sonntag ab 10.

Stadt-Theater

Sonntag, 23. September 1917, Nachmittags 3½ Uhr
Fremdenvorstllg. b. ermäss. Preisen.

Die Förster-Christl.

Operette von Georg Jarno.

Abends: 2646

Anf. 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Gastspiel d. Kgl. Württembergischen Kammersänger **Oskar Bolz** und **Julius Neudörffer** vom Kgl. Hoftheater Stuttgart.

Tannhäuser.

Von Richard Wagner.

Montag, 24. September 1917.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Der Bettelstudent.

Operette von Carl Millöcker.

Thalia-Theater

Gastspiel des Stadttheater-Personals.

Sonntag, den 23. September 1917, abends 7½ Uhr: (2647

Flachsmann als Erzieher.

Komödie von Otto Ernst.

Stimmen von Klavieren und Flügeln wird preiswert und gut besorgt Große Brauhausstraße 22 II.

U.T

Alte Promenade 11a — Fernruf 5738.

Leipzigerstrasse 88 — Fernruf 1224.

Hotel Paradies

Sensationsschauspiel in 5 Akten.
Vorführung: 4.00 6.20 8.50

Junges Gemüse

Erstklassiges Lustspiel mit Knoppchen.

Rothenburg ob der Tauber

Herrliche Naturaufnahme.

Sonntag, nachm. 3 Uhr einmalige Vorführung

Die Entdeckung Deutschlands

Jugendliche haben Zutritt.

Des Prokurators Tochter 2642

Drama in 4 Akten.
Hauptdarstellerin:
Ria Witt.
Vorführung: 4.00 6.30 9.10

Pension Trudchen

3 Akte goldigen Humors.
Vorführung: 3.00 5.30 8.10

In beiden Theatern:
Die neuesten Kriegsberichte.

Kriegsanleihe-Versicherung der Iduna,

Mit grossen Vorteilen ausgestattete Sondereinrichtung!

Keine ärztliche Untersuchung — Keine Wartezeit

Kriegsgefahr sofort eingeschlossen

Gesunde Personen von 10 bis 50 Jahren können 300 bis 10 000 Mark Kriegsanleihe versichern

Fallende Beiträge; die Verminderung entspricht einer Zinsvergütung von 5%.

Man verlange Drucksachen bei den Vertretern oder der Direktion in Halle.

Mitarbeiter werden gesucht. 2636

Montag, 1. Oktober, abends 8 Uhr
im Saale der Loge zu den 5 Türmen (Albrechtstr.)

Liederabend von

Else Hildebrand

Mitwirkung: Fritz Lindemann (Klavier)

Lieder von Robert Franz, Reger, Leo Blech, Brahms
Schumann op, 9 Karneval,

Karten zu 3.10, 2.10 und 1.05 Mark in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch
Alte Promenade 1a — — Fernsprecher 1199.

Thaliasäle

Sonnabend, den 29. Sept., abends 8 Uhr,

Vortrag von

Major E. MORAHT

„Die Kriegslage u. der Friede"

Karten zu M. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—
in der Hofmusikalienhandlg. Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Thaliasäle.

Montag, den 24. September 1917, abends 8 Uhr

Abend für heitere Kunst

zum Besten des Hinterbliebenen-Fonds gefallener Angehöriger des Füsilier-Regiments Nr. 36.

Zur Aufführung gelangen u. a.:

„Duft" Lustspiel von Dr. Hugo Müller und
„Die Nürnberger Puppe" komische Oper von A. Adam.

Näheres siehe Anschlagsäulen.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstraße, und an der Abendkasse. [5218

Angenehmer Ausflug nach **Gutenberg**
4917]
zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

Tanz-Unterricht.

Der erste Winterkursus meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Aesthetik der Körperbewegungen und Umgangsformen beginnt **Mittwoch, 3. Oktober** im „St. Nikolaus". Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegengenommen. (2356

Hermann Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer, Forsterstraße 50.

Moorbad Düben MULDE
Bahnl.: Eilenburg-Wittenberg

Hervorrag. Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, Ischias durch technisch aufgeschloss. hochprozent. Moor v. I. Autorität glänz. begutachtet. Modern einger. Kuranstalt f. alle medz. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Herrl. meilenw. Waldung. Krieger: Erm. Keine Kurtaxe Prospekt frei. Tel. 4.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [4907

Zahn-Atelier Willy Muder

Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3483. (4905

Radrennbahn

Olympia-Park — Merseburgerstrasse
Morgen Sonntag, den 23. Sept., nachm. 3½ Uhr

Grosser Herbst-Abschiedspreis

Dauerrennen über 75 Klm
hinter Riesen-Schrittmacher-Maschinen
Erstklassige Besetzung.

Letztes diesjähriges Rennen.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 23. Sept., von nachm. 3½ bis abends 10½ Uhr,

zwei Konzerte der Kapelle Görlach.

Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei.

2636) F. Winkler.

Winter-Garten,

Magdeburgerstraße 65.

Neue Kapelle. Ab 7 Uhr täglich Konzert. Sonntag nachmittag ab 4 Uhr. (5106

12653)

Hotel Europa.

Jeden Sonntag

Künstler-Konzert.

Anfang 7½ Uhr.

Bad Wittekind

Sonntag, 23. Septbr. 1917, nachmittags 3½ Uhr

Konzert vom (2659
Görlach-Orchester.

Leitung: Musikdirektor H. Görlach.

Eintrittspreis 35 Pfg.
Dauerkarten haben Gültigkeit.

3 D.
28. 9. 6½, Sch. B. Br.

5 T.
29. 9. 7½, G. Bf.

Zoo.

Reicher Tierbestand.

Sonntag, 23. Septbr. 1917, nachmittags 3½ Uhr

Militär-Konzert

von der (2660
Kapelle des 13. Landsturm-Inf.-Ers.-Batl. (IV 31).

Leitung: Kapellmeister Richard Höning.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad zahlt vorm. 10 Pf., nachm. 20 Pf.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Zum Deutschen Schwert

neben der Kreissparkasse
anerkannt nur gute Biere.
auch außer Haus.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Schauspielhaus: Sonntag: Die Königin der Luft.

Altenburg.
Hof-Theater: Sonntag: Aida.

Weimar.
Hof-Theater: Sonntag: Königskinder.

Apollo-Theater.

Täglich abends 8 Uhr:

„Man lebt ja nur einmal"

Operettenposse in 3 Akten von W. Gericke, Musik von M. Schmidt und A. Sommerfeld. [12643

Sonntag, den 23. Sept. nachmittags 3½ Uhr: Familien-Vorstellung.

Jugendliche haben Zutritt.

„Kriegsglück"
Volksstück mit Gesang in 1 Akt von O. Richter.
„Das Mädchen aus der Fremde"
Burleske mit Gesang in 1 Akt von O. Richter.

Kleine Preise: 1.50, 1.—, 0.50. 2 Kinder 1 Billet.
Vorverkauf den ganzen Sonntag über geöffnet.

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule.

Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telephon 2686.
Kleine Klassen von Sexta bis einschließlich Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht Beginn des Winterhalbjahres am 11. Okt. d. J. Prospekt.

Höhere Vorbereitungs-Anstalt

Dr. H. Krause,
Leiter: Dr. Ed. Busse.
Halle a. S. Tel. 4975.
Heinrichstraße 14.

f. Abitur.-, Prima-, Fähnrich- u. Einj.-Exam., sowie alle Klassen höh. Lehranstalten. Vorbereitung für Kriegsfreiwillige und Kriegsbeschädigte. — 28jähr. glänzende Erfolge. — Besond. Damenkl. Seit Kriegsbeginn best. 75 Abit. (dav. 33 Damen), 20 Prim., 31 Fähnr., 60 Einj., 70 Schüler für die Kl. V bis Ia.

Lyzeum von E. Seydlitz,

Karlstrasse 6.

Anmeldungen für alle Klassen nimmt wochentags 11—12 Uhr entgegen (254
die Direktorin: Emma Seydlitz.

Neue Kurse für Damen und Herren

zur vollständigen Ausbildung für das kaufmännische und landwirtschaftliche Kontor, oder nur in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung, Lohnbuchhaltung, Genossenschaftsbuchführung usw.

Stenographie, Maschinenschreiben usw. beginnen am 1. Oktober oder täglich

Bücherrevisor **Carl Gieseguth,**
Halle a. S., Zinksgartenstrasse 15. Fernruf 3013
Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskurse.

Baers Handelsfachschule „Praktika" Geiststr. 41.

Wilhelm Baer und Helene Dittenberger.
Beginn des neuen Kursus am 8. Oktober.

Revision von Büchern.

Chemieschule für Damen

Dr. Simon Gärtner

Mühlweg 29

Fachschule zur Ausbildung von Chemikerinnen.
Langjährige beste Erfolge. Erste Referenzen.
Für Schülerinnen Stellenvermittlung.
Beginn des nächsten Kursus 3. Oktober. [4911

Stoysche Erziehungsanstalt u. Realschule zu Jena.
Erteilt Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Schöne Lage. Gesundheitsgemäße Erziehung. Dr. Sommer.

Ballenstedt i. Harz. Das städt. Alumnat verbunden mit dem städt. Wolterstorff-Gymnasium nebst Realschule nimmt Schüler sämtl. Klassen auf. [2088
Auskunft durch Magistrat oder Direktor.

Pfeifferſches Inſtitut, Jena a) Penſ. f. Oberrealſch., 125 Einj. b) Privatſch. m. Einj.-Vorb., ſchnell u. ſicher in kl. Kl. Proſp. L. (4921

Filzpantoffeln und Hausschuhe

Riesen-Auswahl für Herren, Damen und Kinder. (2640
Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Robert Franz-Singakademie.

Wiederbeginn der Chorproben am 25. September 6 Uhr in der Klosterschule (erste Probe für Damen). (5204

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner. Saalezeitungspassage.

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj.-Abitur. Pr. fr.

Die Hauptſtelle der
Volksbibliothek
(Salzgrafenſtr. 2)
bleibt von Dienstag, den 25. mittags 1 Uhr bis Sonnabend, den 29. September (einſchließlich) zu Reinigungszwecken geſchloſſen. (5208
Verein für Volkswohl.

40 jähriger Erfolg!

Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärk. Erfrischender **Kräuter-Extrakt**

verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung. Stärkt den Haarwuchs.
5198] Belebt die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen u. jun.,
Parf.: Leipzigerstr. 91 u. 63.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Erſtes Spezialgeſchäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 22. September

Beitritt zur Deutschen Vaterlandspartei

Vielfach an uns ergangenen Wünschen gern Rechnung tragend, haben wir in unserer Geschäftsstelle, Leipzigerstrasse Nr. 61/62, eine Annahmestelle für Beitrittserklärungen zur „Deutschen Vaterlandspartei" eingerichtet. Die Beitrittserklärungen können mündlich oder schriftlich zur Eintragung in die bereitliegenden Listen abgegeben werden. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark. Auch ganze Körperschaften und Vereine können ihren Beitritt bei uns anmelden.

Zum 22. September

(Cecilienkinderhilfstag.)

Spendend soll der Tag heut bringen
Glück und Heil vor allen Dingen!

Kinder, denen **das Beste genommen,**
Denen das Glück für immer verglommen,
Die Aermsten, deren Leid am größten,
O spendet freudig und helfet sie trösten,
Die armen Kinder — der Vater tot.
„Cecilienhilfe" — sie lindert die Not.

Von allen Türmen läuten die Glocken.
Manch liebes Mädel in blonden Locken
Faltet die Händchen; ach Mütterlein,
Sag' mir, wo wird unser Vater sein?
Die Mutter spricht traurig: dort in Masuren
Ruht unser Vater in verwüsteten Fluren . . .

Könnt ihr ermessen, was es heißt:
Der Vater gefallen! — Wie das Wunden reißt?
Die Kinder nun, mit der Mutter vereint,
Wie manche Träne wird da still geweint.
O daß in jedes Menschenherz ich's schriebe:
Dient ihnen in Ehrfurcht und Liebe!

Werft ab die Sorge, die euch drückt und beschwert,
Auf, zeigt euch der tapfern Helden wert!
Euch ruft die Pflicht, die heil'ge, schön und groß.
Helft tragen den armen Kindern ihr Los!
Ernst mahnt der Glocken schwerer Schlag
Heut am Kinder-Cecilienhilfstag.

Drum werdet nicht müde, aus vollen Händen
Zu geben, aus vollem Herzen zu spenden;
Und dankt den Helden euer ganzes Leben,
Wie sie für uns das ihre hingegeben.
Gott wird euch zur höchsten Freiheit leiten:
Der Menschen größte Tugend ist das Schenken!

Fritz Dietz (Halle).

Die deutschen Sparkassen und die kommende Kriegsanleihe

In der Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen spiegeln sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Schichten der Bevölkerung. Ueber diese Bewegung werden wir fortlaufend unterrichtet durch die Monatsstatistiken, welche in dem Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, der „Sparkasse", erscheinen. Diese Monatsstatistiken beruhen im wesentlichen auf Schätzungen, denen aber ein umfangreiches Material zu Grunde liegt, das die größeren deutschen Sparkassen allmonatlich zur Verfügung stellen. Die Bearbeitung erfolgt regelmäßig durch den derzeitigen Direktor der Berliner Sparkasse. Die Monatsstatistiken haben sich bisher stets als zuverlässig erwiesen; sie pflegen sehr vorsichtig zu sein und geben Schätzungen, die eher zu niedrig als zu hoch sind.

In diesen Monatsstatistiken zeigt sich nun, welche gewaltigen Beträge den Sparkassen, besonders seit Kriegsbeginn, Monat für Monat zufließen. Im Anfang des Krieges war man wohl versucht, an eine vorübergehende Erscheinung zu glauben. Man erblickte in ihnen im wesentlichen die Wirkung des Liquidationsprozesses unserer Volkswirtschaft, der naturgemäß auch auf die kleinen und kleinsten Betriebe übergegriffen hat. Allmählich zeigte es sich aber, daß diese Erklärung doch nur eine beschränkte Berechtigung hatte. Der Kapitalzufluß zu den Sparkassen nahm nämlich nicht ab, sondern bewegte sich in aufsteigender Linie, während die Vorräte an Rohstoffen und Waren fast durchweg längst erschöpft sind. Man hat auch festgestellt, daß der steigende Zuwachs an Kapitalien seinen Ursprung nicht nur im vermehrten Zufluß von Einlagen, sondern in der Abnahme der Rückzahlungen hat. Dazu kommt, daß die Zahl der Sparbücher während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und daß diese Vermehrung besonders den geringeren Gutheben zu Gute gekommen ist. Neben dem steigenden Erwerb in den breitesten Schichten der Bevölkerung geht also eine weise Einschränkung in den Ausgaben nebenher.

Wenn man aus diesen Gesichtspunkten heraus die gewaltigen Monatsziffern betrachtet, gewinnt man ein besonders erfreuliches und beruhigendes Bild.

Es mögen hier die Zahlen folgen, welche die „Sparkasse" für die verflossenen Monate dieses Jahres mitgeteilt hat in Gegenüberstellung zu den entsprechenden Ergebnissen der gleichen Monate des Vorjahres.

Es sei dazu bemerkt, daß hierbei die Abschreibungen der zur Zeichnung auf die Kriegsanleihen verwandten Spareinlagen natürlich nicht in Abzug gebracht sind. Auch sind die Riesenbeträge der am Jahresschluß den Sparern zugeschriebenen Zinsen, die alljährlich etwa 700 Millionen Mark ausmachen, nicht berücksichtigt.

Es betrug der Zuwachs der deutschen Sparkassen:

	1917 Millionen Mark	1916 Millionen Mark
Januar	600	500
Februar	800	800
März	160	140
April	800	275
Mai	800	250
Juni	200	110
Juli	800	255
zusammen	2160	1830

Im diesem Jahre haben also die Zuflüsse zu den deutschen Sparkassen die zweite Milliarde bereits erheblich überschritten und die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit überholt.

Es eröffnet dies für die kommende Kriegsanleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten Kriegsanleihe konnte die „Sparkasse" auf Grund der Monatsergebnisse einen besonders guten Erfolg der Anleihe in Aussicht stellen. Diesmal liegen die Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Noch niemals waren die Sparkassen vor einer Kriegsanleihe so gekräftigt, wie jetzt; noch niemals waren vor einer Kriegsanleihe die Gelder in den breitesten Schichten der Bevölkerung so flüssig wie diesmal. Das berechtigt zu der Erwartung, daß die siebente Kriegsanleihe in noch stärkerem Maße als die früheren eine wahre „Volksanleihe" werden wird.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Versorgungsregelung in der Woche vom 24. bis 30. Sept.

In der Woche vom 24. bis 30. September dürfen von Montag an auf den Abschnitt 8 der (roten) Kartoffelkarte sechs Pfund Kartoffeln abgegeben werden. Zugleich können auf den Abschnitt 9 für die Woche vom 1. bis 7. Oktober sechs Pfund Kartoffeln verkauft werden. Die Verkäufer haben beim Verkaufe den Abschnitt 8 und bei Abgabe von 12 Pfund Kartoffeln auch den Abschnitt 9 von der Kartoffelkarte abzutrennen und den erfolgten Verkauf in deutlich lesbarer unverwischbarer Schrift im Lebensmittelschein ersichtlich zu machen. Von der Kartoffelkarte bereits abgetrennte Abschnitte 8 und 9 sind ungültig und dürfen zum Einkauf nicht benutzt werden. Verkäufer, die auf abgetrennte Abschnitte Ware abgeben, oder den Verkauf nicht in der vorgeschriebenen Weise im Lebensmittelschein anmerken, haben außer strafrichtlicher Verfolgung die Entziehung der Befugnis zum Kartoffelverkauf zu gewärtigen. An Schwer- und Schwerstarbeiter dürfen auf den Abschnitt 8 der graublauen und graugrünen Kartoffelkarte fünf Pfund Kartoffeln abgegeben werden. Der Verkauf darf auch gegen die von der Karte bereits abgetrennte Abschnitte erfolgen, auf denen in blauer bzw. grüner Farbe die Zahl 8 und die Woche (24. bis 30. September) für welche der Abschnitt gilt, ersichtlich gemacht ist. Die Verkäufer haben die Abschnitte der Karten zu sammeln und zunächst am Montag, dem 1. Oktober, gebündelt dem Stadternährungsamt vorzulegen. In der Woche vom 24. bis 30. September gelangen außerdem noch zur Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung: einviertel Pfund Honig, ein Suppenwürfel. Der Verkauf wird durch besondere Bekanntmachungen noch näher geregelt werden. Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung, die mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit tritt, werden nach § 16 der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1916 bzw. nach § 17 der Verordnung über die Preisprüfungsstellen bestraft.

40 Gramm Butter

In der Woche vom 24. bis 30. September (62. Woche) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 40 Gramm Butter. Der Verkauf beginnt am Dienstag auf Grund des für die 62. Woche gültigen Abschnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen worden sind. Der Verkäufer hat beim Verkaufe den Abschnitt der 62. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt, Marktplatz 22 III, Zimmer 42, am 1. Oktober abzuliefern. Militär-Urlauber erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt (Zalamtschule).

Die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch,

die in der Woche vom 24. bis 30. September bei den Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf, wird auf 250 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischmarken können die gekennten Abschnitte zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. verwendet werden. Auf jede der 10 bezw. 5 Fleischmarken dürfen 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 20 Gramm ohne Knochen entnommen werden.

Speckverkauf.

In der Woche vom 24. bis 30. September wird bei den Fleischern an den üblichen Verkaufstagen für jede Person eines Haushalts 50 Gramm Speck verabfolgt. Der Verkaufspreis beträgt 3 Mk. für ein Pfund. Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 99 des Warenbezugsscheines 10 zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links) bis 2. Oktober unter Angabe ihres Restbestandes an Speck einzureichen.

Edamer Käse

Am Montag, den 24. September, wird auf dem städtischen Markt in der Zalamtschule der Verkauf von Edamer Käse fortgesetzt und zwar vormittags von 8—12 Uhr auf die Nr. 14 001 bis 16 000, nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nr. 16 001 bis 21 000 der Lebensmittelscheine. Für jede Person eines Haushaltes, mit Ausnahme der milchversorgungsberechtigten Kinder bis zu sechs Jahren, wird ½ Pfund zum Preise von 40 Pfg. abgegeben. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Neue Seifenkarten

Vom Montag bis einschließlich Sonnabend, den 29. September werden in den städtischen Marken-Ausgabestellen neue Seifenkarten, zugleich mit den Brotmarken ausgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Die Inhaber der Lebensmittelscheine erhalten soviele Seifenkarten, als der Zahl der Haushaltsangehörigen nach dem Lebensmittelscheine entspricht.

Die Landwirte des hiesigen Stadtkreises

werden zur Beachtung nachstehenden Auszuges aus den Richtlinien des Kriegsministeriums für die Gestellung von Mannschaften aller Waffengattungen und von Pferden mit Pferdepflegern für die Landwirtschaft aufgefordert:

Für die Arbeitsleistung von Mann und Pferd ist an die Heeresverwaltung keine Geldentschädigung zu leisten. Dagegen sind als Entschädigung für Eisenbahntransport und alle sonstigen Unkosten einschl. Geschirrgestellung (gleichgültig, ob die Geschirre vom Truppenteil oder aus Traindepots hergegeben werden) für jedes arbeitende Pferd 1 Mark für jeden Tag, auch Sonntags, zu vergüten und an die arbeitenden Mannschaften einschl. Gespannführer anstelle der fortfallenden Löhnung vom Arbeitgeber ein täglicher Lohn von 1 Mark bar auszuzahlen. Die Gewährung einer weiteren Zulage an sie darf nicht gefordert werden, sie ist dem freien Ermessen der Arbeitgeber anheimzustellen. Mannschaften und Pferde sind außerdem von den Arbeitgebern kostenlos unterzubringen und voll zu verpflegen. Rauhfutter für die Pferde ist, wenn irgend möglich, aus eigenen Beständen der Landwirte herzugeben. An Hafer ist der Rationssatz für Feld- oder Besatzungsheer, je nach Zugehörigkeit der Pferde, zu vereinbaren. Die Zivilverwaltungsbehörden übernehmen die Haftpflicht für die Pferde im Sinne des § 833 B. G. B., auch tragen sie die Kosten für Verlust oder Beschädigung von Pferden, falls den Entleiher ein vorsätzliches oder fahrlässiges Verschulden trifft. Ebenso übernehmen sie die Sicherstellung der zu Schaden kommenden, erkrankenden Mannschaften oder deren Hinterbliebenen, falls den Arbeitgeber ein vorsätzliches oder fahrlässiges Verschulden trifft. Als Mindestversorgung ist die im M. V. G. 1906 oder M. H. G. 1907 vorgesehene Abfindung zu gewähren. Hinsichtlich des Rückgriffs der Heeresverwaltung wegen Verschuldens des Arbeitgebers ist § 41 Abs. 9 M. V. G. 1906 maßgebend. Ueber die Schuldfrage bei Verlust oder Beschädigung von Pferden entscheidet unter Ausschluß des Rechtswegs eine Kommission, bestehend aus einem Offizier, einem Veterinäroffizier und einem von der Zivilbehörde zu bestimmenden Sachverständigen. Vor der Beschlußfassung ist der Beschuldigte eingehend zu hören. Die Pferde sind mit Geschirren zu stellen. Mannschaften und Pferde müssen die ortsübliche Arbeitszeit innehalten. Schonung ist aber auf ärztliche oder tierärztliche Anordnung zulässig. Erstreckt sie sich auf ganze Tage oder mehr als die übliche Arbeitszeit, so übernimmt die Heeresverwaltung die Kosten für die Verpflegung ganz oder zur Hälfte.

Notwendige ärztliche Behandlung der Mannschaften und tierärztliche Behandlung der Pferde werden durch Sanitäts- und Veterinäroffiziere ausgeübt. Müssen in dringenden Fällen Zivil-Aerzte oder Tierärzte herangezogen werden, so trägt die Kosten dafür, ebenso wie für die Arzneien usw., die Heeresverwaltung.

Für Entscheidungen in Streitfragen ist das stellvertretende Generalkommando zuständig.

Der Erlaß tritt mit dem 1. Oktober 1917 in Kraft. Soweit vor Bekanntgabe des Erlasses schon Abkommen zu anderen Bedingungen abgeschlossen sind, behält es dabei bis zu ihrem Ablauf sein Bewenden.

Zentralheizungsfragen

Nach den behördlichen Anordnungen dürfen an Kohlen für Haus- und Stockwerks-Zentralheizungen und Warmwasserversorgungsanlagen vorläufig nicht mehr als 50 v. H. der in der Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 bezogenen Mengen an Verbraucher abgegeben und von ihnen entnommen werden, wobei noch die nach dem 1. April bereits an die Verbraucher gelieferten Mengen ihnen angerechnet werden. Ob noch eine weitere Zuweisung erfolgen

Circa
100 Schlafzimmer-Einrichtungen
von Mark 700.— bis Mark 8000.—
sowie die entsprechenden **Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Küchen** usw.
offeriert:
Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle,
Kleine Ulrichstr. 36a—b — Poststr. 3 — Mansfelderstr. 48 — Kl. Klausstr. 6 — Domplatz 10
sowie **Grosse Ulrichstr. 12** (in den ehemaligen Verkaufsräumen der früheren Möbelfabrik „Gramm & Börner"!)
Zwanglose Besichtigung höfl. erbeten! — Interessenten wollen sich frdl. wenden direkt nach dem Zentralbüro Kl. Ulrichstr. 36 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0005

Meine **Kaffee-**Geschirre „Ingeborg" und „Gertrud" sind äusserst geschmackvoll und preiswert. **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

wird, läßt sich noch nicht absehen. Die verminderte Brennstoffzuweisung bedingt naturgemäß auch eine verminderte Heizungsmöglichkeit. Mit einer solchen werden sich nach Lage der Dinge die Mieter abzufinden haben. Soweit die tatsächliche Lage.

Nach einem kürzlich in der „Deutschen Juristenzeitung" mitgeteilten Urteil in einem Streitfalle aus dem vergangenen Winter ist dahin entschieden worden, daß der Vermieter für rechtzeitige Kohlenlieferung zur Zentralheizung hätte Sorge tragen müssen; seine Heizungspflicht war also bejaht worden. Wie stellt sich nun die Sachlage nach der neuen oben erwähnten Verordnung, nach der nur 50 v. H. der vorjährigen Menge verbraucht werden darf? Da die Hausbesitzer außer Stande sein werden, sich die nötigen Heizmittel zu beschaffen, so würde, wenn sie mit der Zentralheizung die vertragliche Wärme nicht gewähren können, unverschuldete Unmöglichkeit der Leistung vorliegen. Der Vermieter wäre also von seiner Heizungspflicht frei und eine Klage des Mieters auf Erfüllung wäre aussichtslos. Auch hat der Mieter keinen Anspruch auf Schadenersatz. Wohl aber steht ihm das Recht der Mietsminderung zu für jeden Tag, wo die Heizung fehlt oder unzureichend ist. Da andererseits aber die Höhe der Abzüge durchaus strittig ist, so sind zahlreiche Prozesse zu erwarten. Das Recht der Mietsminderung steht aber weiterhin dem Mieter nicht zu, wenn er, wie dies vielfach der Fall ist, in seinem Mietsvertrage auf derartige Ansprüche verzichtet hat, es sei denn, daß der Hausbesitzer trotz vorhandener Brennstoffe vorsätzlich nicht heizt. Die den Schadenersatz ausschließende Vertragsbestimmung schließt aber weiterhin nicht das Recht der Mieter zur fristlosen Kündigung aus. Bei Wohnräumen muß jenes Räumungsrecht sogar dann regelmäßig Platz greifen, wenn es im Mietsvertrage für den Fall mangelhafter oder nicht erfolgter Wärmelieferung ausgeschlossen ist. Denn bei einer Nichtheizung der Räume sind diese gesundheitsschädlich und das Recht zur sofortigen Räumung trotz vertraglichen Verzichts greift gemäß § 544 des Bürgerlichen Gesetzbuches Platz.

So ergeben sich sowohl für Mieter wie Vermieter höchst unerfreuliche Zustände. Der Vermieter, der die Zentralheizung zu gewähren hat, muß gewärtigen, seine Mieter zu verlieren. Aber selbst in den Fällen, in denen das Mißgeschick auf beide Teile fällt, der Mieter frieren, der Vermieter den Abzug an der Miete sich gefallen lassen muß, wird keiner von ihnen zufrieden sein. Die Mißstände werden aber noch dadurch verschärft, daß eine andere Möglichkeit der Wärmeerzeugung durch Aufstellen von Gasöfen, elektrischen oder Petroleumöfen nach Lage der Dinge, bezw. durch behördliche Verbote ausgeschlossen ist.

Unter diesen Umständen schlägt Amtsgerichtsrat Volkmar in der „Deutschen Juristenzeitung" vor, bei den einzelnen Land- oder Amtsgerichten einzelne Kammern bezw. Abteilungen für die zu erwartenden Heizungsprozesse zu bestimmen, um dadurch ihre Zahl, die ohnehin auch noch groß genug sein wird, einzudämmen. Auf diese Weise ließe sich wenigstens eine einheitliche Rechtsprechung bei den einzelnen Gerichten herbeiführen. Prozessen würde dadurch vorgebeugt und Richterkräfte erspart werden.

Diese Anregung ist zweifellos bemerkenswert; andererseits aber liegt die Frage nahe, ob solche Heizungsprozesse sich nicht überhaupt werden vermeiden lassen. Einen Weg hierzu würde der Erlaß einer Bundesratsverordnung bieten, in deren Rahmen die hier in Frage kommenden Gesichtspunkte nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln wären. Auf Grund sachverständiger Berechnungen müßte festgesetzt werden, um welchen Betrag bei nicht erfolgender Heizung und Warmwasserversorgung der Mietzins herabzusetzen ist. Dem Hausbesitzer kann nicht zugemutet werden, daß er durch fristlose Kündigung in die Lage versetzt wird, seine Mieter zu verlieren, während andererseits wieder von diesen nicht verlangt werden kann, beim Fehlen der Zentralheizung die volle Miete zu bezahlen, während die Hausbesitzer, indem sie nur 50 v. H. der im Vorjahre verbrauchten Kohlen verbrauchen dürfen, auf Kosten der Mieter eine entsprechende Summe für Kohlen ersparen. Unter allen Umständen wäre eine baldige die Interessengegensätze zwischen Mieter und Vermieter ausgleichende Regelung durch die zuständigen Stellen erwünscht.

Errichtung von Kriegswaisenhäusern

Der Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge hat in Verbindung mit der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge eine Rundfrage an die Leiter der Waisenanstalten in Deutschland über deren Besetzung seit Ausbruch des Krieges gerichtet. Es handelt sich dabei um Gewinnung einer festen, auf nachweisbaren Tatsachen beruhende Stellungnahme zu der Frage, ob die Errichtung neuer Kriegerwaisenhäuser erforderlich ist. Zurzeit herrscht hierüber keine einheitliche Ansicht. Auf der im April 1915 abgehaltenen Allgemeinen Deutschen Tagung über soziale Fürsorge für Kriegerwitwen und Kriegerwaisen wurde der auch von dem Arbeitsausschuß und von führenden Organen, wie der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge zunächst geteilte Standpunkt, daß die bestehenden Anstalten für die Aufnahme der Kriegerwaisen ausreichten, vertreten. Seither aber ist die Sachlage durch die Einziehung der älteren Landsturmjahrgänge stark verändert, die Zahl der Kriegswaisen erheblich gestiegen, und es fragt sich, ob die vorhandenen Anstalten auch jetzt noch dem Bedarf genügen. Die Beantwortung der versandten Fragebogen wird hoffentlich die dringend erforderliche Klärung dieser Frage bringen, die für die Kriegswaisenfürsorge von entscheidender Bedeutung ist.

Luther im deutschen Geistesleben

Nicht als Reformator, nicht wegen seiner kühnen Tat auf dem Gebiet der Kirche und des Glaubens, auch nicht als den Schöpfer der deutschen Bibel will ich Luther heute feiern. Dazu gibt es berufenere Federn, als die meine. Aber ich will seiner gedenken, als des Schaffers der hochdeutschen Sprache und als des grundlegenden Geistes, von welchem alles das ausgegangen ist, was wir heute als protestantisches Denken und uns eigenartige deutsche Kultur lieb haben und verehren.

Ohne ihn würden wir keinen Goethe, keinen Lessing, keinen Schiller, keinen Humboldt und keinen Ranke besitzen — um nur einige Sterne ersten und zweiten Ranges am Firmament unseres Geisteslebens zu nennen.

Als er das halbe Christentum losriß aus den Schranken hergebrachter Ueberlieferung und kirchlicher Bevormundung, schuf er die Grundlage für protestantische Gesinnung und freie Forschung auf allen Gebieten in der weißen Menschheit, welcher unsere deutsche Kultur in erster Linie entsprungen ist. Aber auch Männer, wie Shakespeare, Newton, Bacon von Verulam, Oliver, Washington und Franklin stehen letzten Endes auf Luthers Schultern — um auch in dieser Richtung die Liste nicht allzuweit auszudehnen.

Gerade in den gegenwärtigen trüben Tagen des wilden Ringens der Völker sollte der Name Dr. Martin Luther um so glänzender über der deutschen Welt erstrahlen, um uns allen klar zu machen, wer wir sind und was wir haben! Um den Inhalt deutscher Kultur und unserer völkischen Geistesarbeit gegenüber einer Flut von Begeiferungen und Beschimpfungen von außen um so deutlicher abzuheben, und um den Stolz auf deutsche Sonderheit und unsere Geistesarbeit um so lebhafter in uns zu entflammen.

„Die Wirklichkeiten siegen." So wird auch das Volk Martin Luthers seinen Platz in der Weltkultur für alle Zeiten behaupten. Und über den Haß und die Verwirrung hinweg werden auch gerade die denkenden Köpfe unserer Feinde wieder erkennen, was das Deutschtum der Vergangenheit für die Menschheit geleistet hat und was es für die Zukunft unserer Art bedeutet.

Somit muß der Name Luthers uns ein neuer Ansporn sein, allen Gefahren des Augenblicks gegenüber stolz und unerschüttert dazustehen und den furchtbaren Kampf bis zu seinem endgültigen Siege durchzufechten. Wie er selbst dem mächtigen Widerstand zum Trotz bis zum Ende aufrecht stehen blieb, so wollen wir ihn zu unseren Lehrmeister und Vorbild nehmen. Dann werden auch wir von uns sagen können: „Das Reich muß uns doch bleiben!"

Dr. Karl Peters-Berlin.

Das Eiserne Kreuz

Verliehen wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse dem Leutnant und Abteilungsadjutanten in einem Feldartillerie-Regiment Feine.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde der Unteroffizier Herbert Brach, Lehrer in Löbejün, Sohn des Oberbriefträgers a. D. Ernst Brach in Halle, Marthastraße 13, ausgezeichnet.

— **Der Wochenmarkt** war heute mit Gemüse nicht so gut beschickt wie in der Vorwoche. Weißkohl und Zwiebeln fehlten gänzlich. Spinat kostete das Pfund 20 bis 25 Pf., wurde aber verhältnismäßig wenig gekauft. Aepfel und Birnen kosteten durchweg 60 Pf., Tomaten 50 bis 60 Pf. Gurken waren noch in genügender Menge zu haben, aber die nicht mehr große Auswahl zeigte, daß der Handel hierin seinem Ende entgegengeht. Groß war die Nachfrage nach Fluß- und Seefischen, der eine Stand hatte bald ausverkauft. Ebenso lebhaft ging es an den übrigen Fischständen her, an denen für teures Geld namentlich Rollmöpse gekauft wurden.

— **Die Verwertung der eßbaren Pilze,** die nach den Niederschlägen der letzten Zeit jetzt in großer Menge in unseren Wäldern aufzufinden sind, könnte eine noch viel ergiebigere werden, wenn die Sammler nicht aus Unkenntnis immer noch so viele eßbare Schwämme unbeachtet stehen und verkommen ließen. Es sei daher auf die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bereits im Jahre 1915 im Bakteriologischen Institut in Halle, Freiimfelder Straße 68, eingerichtete Pilzbestimmungsstelle aufmerksam gemacht, die gegen geringes Entgelt (Unbemittelten sogar kostenlos) über die Verwendbarkeit der einzelnen Pilzformen Auskunft erteilt und auf Wunsch gern brauchbare Pilzbücher und Merkblätter namhaft macht. Diese vermitteln leicht die Kenntnis der eßbaren und giftigen Pilze, von denen besonders die Knollenblätterschwämme wieder für die Pilzvergiftungen der vergangenen Monate verantwortlich zu machen sind.

— **Anmeldung des Leimbedarfs.** Zur Anmeldung des Leimbedarfs für die Versorgungszeit Oktober, November, Dezember sind Anträge der Verbraucher unter Benutzung der vom Kriegsausschuß für Ersatzfutter herausgegebenen neuen Vordrucke sofort an die zuständigen Fachorganisationen zu stellen. Die Vordrucke sind bei den betreffenden Fachorganisationen erhältlich. Soweit noch Zweifel über die Zugehörigkeit zu einer der Fachorganisationen bestehen, gibt der Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Berlin W. 3, Lützowstraße 33/36, Auskunft.

— **Der Bibel- und Schriftenverein** begeht sein Jahresfest am 30. September durch Festgottesdienst in der Domkirche um 5 Uhr nachmittags (Festprediger: Geheimrat Professor D. Eger), bei dem wieder 50 Kinder mit Bibeln beschenkt werden sollen, und durch eine Nachversammlung im Domgemeindesaale um 8 Uhr abends.

— **Das „städtische Missionsfest"** ist in diesem Jahre der Marktgemeinde zugefallen. Am 26. September, nachmittags 5 Uhr, predigt Konsistorialrat Kalmus-Magdeburg in der Marktkirche; für die abendliche Versammlung, die um 8 Uhr beginnt, ist der Saal des „St. Nikolaus" bestimmt. Das Eingangswort hat als Pfarrer der veranstaltenden und einladenden Gemeinde Professor Schmidt; den Hauptvortrag hält der Goßnersche Missionar Bartsch, früher in Darbhanga, in der Gangesmission; das Schlußwort Archidiakonus Jahr. Der Stadtsingechor hat seine Mitwirkung zugesagt.

— **Allgemeiner Deutscher Sprachverein.** Die Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins für den September enthält folgende bemerkenswerten Aufsätze: Zum 24. August 1917 (von Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. P. Pietsch); Randbemerkungen zur Verdeutschung der Heeressprache (von Oberstleutnant z. D. Krafft); Sprich Deutsch! (von Professor Dr. Albert Osterrieth); Der Abschluß der Ortsnamenverdeutschung in Elsaß-Lothringen (von Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Ferdinand Mentz); Mitteilungen; zur Schärfung des Sprachgefühls.

— **Platzkonzert.** Morgen Sonntag spielt die Ersatzkapelle des 13. Landsturm-Inf.-Ers.-Batls. von 12—1 Uhr mittags auf dem Riebeckplatz.

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade 11 a.** Hier entrollt sich, nicht ohne Pathos und Pose, ein „Sensations"-Drama „Hotel Paradies" betitelt, das sich durch klare, gut belichtete Photographie ganz besonders auszeichnet. Das Fesselndste und Schönste an diesem Film sind herrliche Bilder einer Sturmflut und eines Schiffsunterganges, welche deutlich von der Unerschrockenheit und dem Wagemut des Operateurs zeugen! Im übrigen ist das Sensationelle dieses Films in einer Mord- und Totschlagsgeschichte begründet, die sich in dem Hotel „Paradies" abspielt, nach Jahren wieder aufs Tapet kommt und schließlich doch noch eine gewisse Sühne findet. Der Schluß des Films ist der einzig richtige und den muß man gesehen haben, deshalb wollen wir ihn hier nicht verraten. Das ganze ist, wie gesagt, fesselnd und interessant, eine saubere und gediegene Einrichtung gestalten den Film zu einem erstklassigen Erzeugnis. Das Lustspiel „Junges Gemüse" mit unserm unverwüstlichen Knoppchen bringt schallende Heiterkeit und unaufhörlichen Jubel hervor. Die Naturaufnahme führt uns in das herrliche Rothenburg ob der Tauber, um deren Aufnahme seinerzeit solch heißer Kampf entbrannt war. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet eine einmalige Vorführung des seinerzeit mit großer Anteilnahme aufgenommenen Films „Die Entdeckung Deutschlands" statt, zu welcher auch Jugendliche Zutritt haben.

— **U.-T.-Lichtspiele, Leipziger Straße 88.** Das Drama der Woche betitelt sich: „Des Prokurators Tochter", in dem Ria Witt, eine neue Darstellerin, die Hauptrolle spielt, und zwar mit Geschick und Talent. In diesem, von William Wauer geleiteten Schauspiel ist, abgesehen von der spannenden, ins Strafrechtliche schlagenden Handlung, vornehmlich der schwere, innere Kampf behandelt, den ein hoher Beamter, zwischen nüchterner Pflicht und warmer Vaterliebe schwankend, mit sich selbst ausficht. Sein leichtsinniger Sohn ist durch die Verkettung unglücklicher Umstände in schlimmsten Verdacht geraten; seine brave, tüchtige Tochter ist es, welche mit weiblichem Instinkt und entschlossenem Handeln rettend eingreift. Die Leitung schuf aus dieser reichen Handlung bewegte Bilder, die, ebenso spannend, wie ergreifend, den tragischen und dennoch glücklich endenden Konflikt schildern. Die Darsteller bringen vor allem die seelischen Zustände wirkungsvoll zum Ausdruck und man darf sich schon heute auf den nächsten Film freuen, den Ria Witt durch ihr reiches darstellerisches Talent verschönt. Neben diesem ergreifenden Drama wirkt es wie erlösend, durch Vermittlung einer schönen Naturaufnahme in ein Lustspiel übergeleitet zu werden, das reich ist an äußerst verzwickten Situationen. „Pension Trudchen" ist eines der besten Lustspiele, die wir bisher zu sehen bekamen. Auch die neuesten Kriegsberichte sind sehr interessant und lehrreich.

— **Eine Schwindlerin.** In den letzten Wochen hat eine Frauensperson in der Stadt mit einer gefälschten Sammelliste, angeblich im Auftrage des Nationalen Frauendienstes zum Besten erblindeter Kriegsinvaliden usw., unbefugt Beträge eingesammelt. Sie hat zu diesem Zweck einen blauen Umschlag, der die Liste enthielt und auf dessen Innenseite eine angebliche polizeiliche Erlaubnis eingeheftet war, vorgelegt. Um schon angeführte Zeichnungen, es sind meistens bekannte Geschäftsfirmen aufgesucht worden, glaubhaft zu machen, sind in die Liste angeblich geleistete höhere Spenden eingetragen. An verschiedenen Stellen ist es der Person gelungen, Beträge auf diesem Wege zu erhalten. Die Betrügerin ist etwa 25 Jahre alt, untersetzt, hat gesunde Gesichtsfarbe, große Nase, hellblondes Haar, mittelfarbiges Jackett und war ohne Kopfbedeckung. Wer sachdienliche Angaben zur Ermittelung der Person machen kann, wird ersucht, dies der Kriminalpolizei, Zimmer 37 oder 38, mitzuteilen.

Aus den Vereinen

Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen beschloß in seiner letzten Gesamtvorstandssitzung, in der nächsten Zeit einen Lichtbildervortrag zu veranstalten, in dem Kapitänleutnant von Bebbers sprechen soll über: Mit dem U-Boot gegen England. Durch den zeitgemäßen Vortrag soll namentlich die Beteiligung an den Zeichnungen zur Kriegsanleihe gefördert werden. Sodann wurde für die städtische Kriegshinterbliebenen-Fürsorge ein einmaliger Beitrag von 200 Mark bewilligt. Den größten Teil des Abends füllte die Fortsetzung der Besprechung von Ernährungsfragen aus. Es besteht noch keine Klarheit darüber, in welcher Weise die Bürgerschaft mit Winterkartoffeln versorgt werden soll. Da inzwischen diese Anlegenheit aufgeklärt ist, erübrigt sich ein Eingehen auf die Sache. Bei der Einschränkung des Gasverbrauchs wird als ganz besondere Härte empfunden, daß diejenigen, die im vorigen Jahre der Aufforderung zum Sparen gewissenhaft entsprochen haben, dafür nun besonders gestraft werden sollen und es wäre wohl gerechter gewesen, einen früheren Winter zum Vergleich heranzuziehen. Man befindet sich hier in einer argen Zwickmühle. Gas muß erspart werden, weil es dem Werk an Kohlen mangelt. An Stelle des Gaskochers muß der Küchenofen benutzt werden, für den wir — auch keine Kohlen haben. Dabei ist heute die Hausfrau genötigt, mehr Gekochtes auf den Tisch zu bringen als früher. Ein Herr teilte mit, daß den Gewerbetreibenden untersagt ist, Aufträge anzunehmen, bei deren Ausführung eine Erhöhung des Gasverbrauchs eintritt. Das erscheint denn doch kaum durchführbar. Es wurde anerkannt, daß die Regelung hier sehr schwierig ist. Man müsse aber doch das übertriebene Schematisieren nach Möglichkeit vermeiden und versuchen, dem einzelnen Haushalt mehr gerecht zu werden als bisher. Dies soll in einer Eingabe an den Vertrauensmann des Reichskommissars zum Ausdruck gebracht werden. Die Petroleumverteilung wird, wie man aus verschiedenen Anzeichen schließen kann, noch weniger befriedigend wie im vorigen Jahre. Es heißt, ein Haushalt soll auch dann vom Bezug ausgeschlossen werden, wenn nur ein einziger Raum der Wohnung elektrisch oder mit Gas erleuchtet werden kann. Das erscheint nicht durchführbar. Auch hier wurde eine Eingabe beschlossen. Die Milchverteilung befriedigt noch nicht. Es wird für richtig gehalten, daß die Kinder und die ältesten Leute in erster Linie bedacht werden. Es müsse dann aber dafür gesorgt werden, daß diese auch das wertvolle Nahrungsmittel tatsächlich erhalten. Außerdem möge man erwägen, ob nicht die übrigen Familien auch in gewissen Zwischenräumen damit bedacht werden könnten. Einige Familien haben seit 1½ Jahren und länger keinen Tropfen Milch erhalten.

Vereins-Anzeiger

Deutschmädchenbund. Die Bibelstunde findet Montag, den 24. September, statt.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Lieder-Abend.

Der Weg von der Bühne zum Konzertsaal bedeutet für viele Heldentenöre meist einen gefährlichen Abstieg. Nicht für Walther Kirchhoff. Ausgerüstet mit herrlichen Mitteln und mit einer Technik der Tonbildung und Atemführung, die weit über das Durchschnittsmaß hinausreicht, steht dieser gefeierte Künstler auch in der Wiedergabe musikalischer Lyrik durchaus als scharf umrissene, bedeutende Persönlichkeit da. Wohin trotzdem seine Neigungen hauptsächlich gehen, verrieten Auswahl und Anordnung der einzelnen Abschnitte des Liederabends. Schon Wagners Gralserzählung mitten unter die angekündigten Lieder zu setzen, war ein ziemlicher Mißgriff, der nur deshalb leicht zu verzeihen war, weil er sich zur glänzendsten hinreißenden künstlerischen Leistung auswuchs. Was soll man aber dazu sagen, daß Walther Kirchhoff den Mut hatte, auf Beethovens einzig

Deutsche Vaterlands-Partei.

Ehrenvorsitzender: Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.
1. Vorsitzender: von Tirpitz, Großadmiral.
2. Vorsitzender: Dr. Kapp, Generallandschaftsdirektor a. D., Wirkl. Geh. Oberregierungsrat.

Beitritts-Erklärungen werden entgegengenommen
in der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Halle, Leipzigerstr. 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0006

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

— **Halberstadt**, 22. Sept. (Folgende Antwort des Kaisers) ist auf die Kundgebung der Handelskammer eingegangen: „Die von unseren Feinden versuchte Abwürgung des deutschen Volkes zum Treubruch an Kaiser und Reich hat auch die Handelskammer zur Erneuerung des Gelöbnisses unerschütterlicher Treue bewogen. Ich danke herzlich für diese Kundgebung und vertraue fest auf die Einigkeit des deutschen Volkes mit seinen Fürsten, auf den Sieg unserer gerechten Sache und eine glückliche Zukunft des Vaterlandes."

— **Beesenlaublingen**, 22. Sept. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Stinke verliehen worden.

— **Rothenburg a. S.**, 22. Sept. (Vaterländische Veranstaltungen zum Besten der Kriegsbeschädigten) werden am morgigen Sonntag von der Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Halle außer in Rothenburg auch in Dornstedt, Löbejün-Schortewitz und Dölau abgehalten. Die ernsten Darbietungen werden, wie schon so oft, auch diesmal wieder bestimmt erwarteten Gästen nach angestrengter Erntearbeit eine willkommene Erholung bieten und auch ihrerseits zum Durchhalten beitragen.

— **Dessau**, 22. Sept. (Hindenburgspende.) Zum 70. Geburtstage Hindenburgs sollen nach dem Vorschlage des Magistrats seitens der Stadt 2000 Mark zur Hindenburgspende beigesteuert werden.

Aus Landes- und Stadtparlamenten
Verbandstagungen — Wahlen

— **Wittenberg**, 22. Sept. (Der Evang. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend in der Provinz Sachsen) lädt zu seiner Jahresversammlung auf den 4. Oktober nach Wittenberg (Katharinenstift) ein. Direktor Thiele-Berlin wird über „Wege von der heutigen Jugendbewegung zum Erlebnis der Reformation" sprechen.

— **Dessau**, 22. Sept. (Notwohnungen.) Wie der Vorsitzende des städtischen Verwaltungsausschusses mitteilt, haben bisher 18 Familien zum 1. Oktober keine Wohnung finden können; mit Verfügung stehen zur Zeit nur 6 Wohnungen, so daß sich der Magistrat veranlaßt sieht, Notwohnungen herzustellen.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Stößen**, 21. Sept. (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) feierte Schmiedemeister Friedrich Traugott Stock in Gröbitz. Fünfzig Jahre hat er der zur hiesigen Zuckerfabrik gehörigen Schmiede in Gröbitz vorgestanden. Die Feier fand in der hiesigen Fabrik statt, zu der sich sämtliche Arbeiter und Beamte des Betriebes versammelt hatten. Direktor Schrader begrüßte und beglückwünschte den Jubilar, der die lange Reihe von Jahren der Fabrik mit Treue und Eifer gedient habe und überreichte dem Jubilar im Auftrag der Fabrik einen namhaftes Geldgeschenk. Bei dieser Gelegenheit sei auch daran erinnert, daß die Zuckerfabrik in diesem Jahre 100 000 Mark zum Besten alter und invalider Beamten und Arbeiter gestiftet hat.

— **Magdeburg**, 22. Sept. (Generalsuperintendent Schöttler,) der als Nachfolger des nach Königsberg berufenen Bischof Dr. Heinrich zum Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen für den südöstlichen Sprengel (Halle-Wittenberg) ernannt worden ist, wurde in das Kollegium des Kgl. Konsistoriums eingeführt.

W. **Jena**, 22. Sept. (Zum nichtständigen Richter) bei dem gemeinschaftlichen Thüringischen Oberverwaltungsgericht in Jena ist Regierungsrat Schwartz in Rudolstadt ernannt worden.

W. **Jena**, 22. Sept. (Von der Universität.) Der bisherige ordentliche Professor der klassischen Philologie an der Universität Jena, Dr. Christian Jensen, wurde zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt. An seine Stelle tritt Prof. Dr. Otto Heinrich aus Tübingen.

⊙ **Eisenach**, 22. Sept. (Schulrat Prof. Otto,) der Direktor des Großherzogl. Lehrerseminars, trat nach 22jähriger Wirksamkeit an der genannten Anstalt am heutigen Tage in den Ruhestand. Er entstammt einer Lehrerfamilie des Kgr. Sachsen und wirkte, bevor er zum Seminardirektor berufen wurde, längere Zeit als Religionslehrer am Großh. Karl-Friedrich-Gymnasium zu Eisenach. Weiteren Kreisen ist er als stellvertretender Vorsitzender des weitverzweigten „Vereins der Freunde Herbartscher Pädagogik" bekannt geworden. Als sein Nachfolger wurde Oberlehrer Dr. Conrad Höfer vom Sophienstift zu Weimar berufen, der seine Stelle nach Beendigung der Herbstferien antritt.

— **Roßlau**, 22. Sept. (Die kaufmännische Fachschule) wird demnächst eröffnet werden. Einstweilen werden die Lehrkräfte seitens der Dessauer Fachschule gestellt.

— **Wittenberg**, 22. Sept. (Reformations-Jubelfeier.) Der Hauptverein der Provinz Sachsen des Evangelischen Bundes lädt die Zweigvereine zu einer Reformations-Jubelfeier am 9. Oktober in Wittenberg ein. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag von P. Dr. Fey: „Welche Aufgaben stellt die Aufhebung des Jesuitengesetzes dem Evangelischen Bunde?" Die Festrede in der Stadtkirche hält Geh. Konsist.-Rat Prof. D. Scholz-Berlin. Abgeordnete sämtlicher Hauptvereine versammeln sich nachmittags um 4 Uhr am den Denkmälern der Reformatoren zur Kranzniederlegung.

K. **Bitterfeld**, 21. Sept. (Turnspielkurse.) Durch die Bezirkspflegerin Frl. Bruckmann, technische Lehrerin an der hiesigen Volksschule, werden jetzt in verschiedenen Orten des Kreises Spielkurse für die weibliche Jugend abgehalten.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Weßmar** b. Roßnitz, 22. Sept. (Todesfall.) Hier starb der Hofmeister Franz Hempel, der fast 40 Jahre lang ununterbrochen im Dienst der hiesigen Rittergutsverwaltung stand.

— **Upbenstein**, 22. Sept. (Von hereinbrechenden Steinmassen erschlagen) wurde in der „Eisensteingrube" bei Motschenmühle der Bergmann Walter Kessel. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Industrie- und Verkehrsfragen

— **Beesenlaublingen**, 22. Sept. (Das Personenfahrgeld der Kleinbahn Bebitz—Alsleben) wird am 1. Oktober erhöht.

— **Eisenach**, 22. Sept. (Für den Weser-Werra-Main-Donau-Kanal) hat jetzt eine Sachverständigen-Kommission das in Betracht kommende Gebiet der Talsperren auf seine geologischen und Wasserverhältnisse geprüft. Diese Prüfung ist günstig ausgefallen; die Grundzüge für die weitere Bearbeitung der Pläne wurden festgelegt.

Frauen und Mädchen sagt denen, die Goldschmuck tragen, daß sie ihre Pflicht verletzen.

Diebstähle und andere Straftaten

= **Schkeuditz**, 22. Sept. (Eine Belohnung bis zu 1000 M.) hat der Regierungspräsident auf die Ermittlung der Mörder des Polizeisergeanten Hermann Arndt ausgesetzt. Die bisherigen amtlichen Feststellungen haben folgenden Tatbestand ergeben: Arndt ist in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr von der Polizeiwache im neuen Rathause nach dem in geringer Entfernung befindlichen alten Rathause gegangen, wahrscheinlich, um dort eine Uhr aufzuziehen. Im alten Rathause befindet sich eine Kriegsküche und lagern auch zahlreiche Lebensmittelvorräte. Als früh gegen 5½ Uhr eine dort tätige Frau den Rathaushof betrat, fand sie Arndt daselbst auf der Erde liegend tot vor. Die Leiche wies außer einer schweren tödlich wirkenden Stichverletzung am Halse noch eine große Zahl Stichwunden am Körper auf. Zwischen dem Polizeisergeanten und seinen Mördern scheint ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben, bei denen sich diese stark mit Blut besudelt haben müssen. Beim Verlassen des Rathauses scheinen die Täter das an ihren Händen befindliche Blut abgeschleudert zu haben, wenigstens lassen zahlreiche Blutspritzen darauf schließen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Täter selbst Kratzwunden oder andere Verletzungen beim Kampf davongetragen haben. Am Tatort ist ein anscheinend von einem Täter herrührender Hemd- oder Kragenknopf mit umklappbaren Oesen, mit einer grünlichen Emaille- oder Glaseinlage, der auch als Manschettenknopf gedient haben kann, gefunden worden. Ferner fand sich am Tatort eine deutliche Stiefelspur von 28 bis 30 Zentimeter Länge vor, anscheinend von einem Militärstiefel herrührend, denn die Sohle und der Absatz sind stark mit fünfkantigen eisernen Zwecken versehen. Knopf und Stiefelsohlenabguß können bei der Staatsanwaltschaft Halle besichtigt werden. Der Verdacht richtet sich gegen zwei feldgraue Soldaten von mittlerer Größe, von denen einer größer als der andere ist. Nachts gegen 2½ Uhr hat eine Frau diese in Schkeuditz an ihrem Hause vorbeigehen sehen, als sie sich laut unterhielten und einer die Worte „Da habe ich von oben" oder ähnlich lautend gebrauchte. Dabei hat er ein Handbewegung von oben nach unten gemacht, als ob er zeigen wollte, wie er mit einem Messer zugestochen habe. Die beiden Soldaten sind dann die Hauptstraße in der Richtung nach Alt-Scherbitz zu weitergegangen, wo sich ihre Spur verlor. Nach den bisherigen Feststellungen muß angenommen werden, daß sich die Täter mittels Nachschlüssels oder Dietrichs Zutritt in das Rathaus verschafft hatten, um dort einen Diebstahl zu begehen, wobei sie von dem Polizeisergeanten überrascht worden sind. Gestohlen wurde nichts. Unter dem Hinweis auf die vom Herrn Regierungspräsidenten ausgesetzte hohe Belohnung wird um weitgehendste Mitwirkung des Publikums zur Ermittlung der Täter gebeten. Alle Einwohner von Schkeuditz und Umgebung, ebenso von Leipzig, Halle und anderen nahe belegenen Ortschaften, auch Zimmervermieter, Inhaber von Herbergen und Gasthöfen werden dringend um Mitfahndung ersucht. Selbst kleine Wahrnehmungen sind häufig von größter Wichtigkeit. Vielleicht haben die Täter auf dem Wege von Schkeuditz nach Leipzig sich vom Blut gereinigt und dabei Taschentücher oder ähnliche Sachen liegen lassen. Sachdienliche Meldungen nehmen die Kgl. Staatsanwaltschaft Halle, die Kriminalpolizei in Halle und Leipzig und die Polizeiverwaltung Schkeuditz entgegen.

K. **Golpa** (Kreis Bitterfeld), 22. Sept. (Aufgegriffen) wurden durch einen Hilfsgendarmen 2 russische Zivilgefangene, die von ihrer Arbeitsstelle entwichen waren.

— **Magdeburg**, 22. Sept. (Der mutmaßliche Kufeher Mörder ergriffen.) Festgenommen wurde der Arbeitsbursche Reinhold Wegner, der dringend verdächtig ist, die Bluttat am 24. August in Kufsen verübt zu haben; er wurde von einem Kriminalschutzmann auf dem Hauptbahnhof betroffen, als er nach Berlin abfahren wollte, und festgenommen. Der Verhaftete leugnet hartnäckig, der Täter zu sein.

R. **Dessau**, 22. Sept. (Eine blutige Tat zweier Jugendlicher) hat sich gestern im Georgium zugetragen. An den sog. Sieben Säulen fand man einen Mann und ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. Das Mädchen hatte einen Schuß in den Mund erhalten und war bereits tot. Der junge Mann wies einen Streifschuß am Kopf auf und war besinnungslos; er wurde ins Krankenhaus geschafft. Man fand bei dem Verletzten einen Zettel mit der Aufschrift „Kurt Strauß, Leipzig-Lindenau, Karolstraße 3".

Verschiedene Nachrichten

— **Blankenburg a. H.**, 22. Sept. (Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig) begaben sich mit den herzoglichen Kindern nach Gmunden.

× **Merseburg**, 21. Sept. (Der Opfertag für Säuglingsfürsorge und Kleinkinderschutz) hat hier durch Haussammlung der Mittelschulen und einen Bunten Abend im Stadttheater einen recht stattlichen Ertrag ergeben. Zu der Veranstaltung im Stadttheater waren auch Regierungspräsident von Gersdorff und Gemahlin erschienen. Das ebenso interessante wie vornehme Programm wurde von Herrn und Frau Theaterdirektor Dechant und den drei ersten Kräften des Theaters bestritten. Auf dem Abend wurden über 600 Mark vereinnahmt.

× **Merseburg**, 21. Sept. (Der Kleinhandelspreis für Speisekartoffeln) ist von kommendem Montag ab auf 7½ Pf. für das Pfund festgesetzt worden.

— **Güsten**, 22. Sept. (Große Kartoffeln.) In einem Garten sind an einer Kartoffelstaude neun Pfund Kartoffeln geerntet worden.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 22. Sept. (Die Rübensamenernte,) die in den Feldmarken schon länger eingebracht worden ist, gilt nun auch in den Auenfeldern als beendet. Den Verhältnissen entsprechend ist man im allgemeinen mit dem Ergebnis zufrieden.

— **Gröbers** (Saalkreis), 22. Sept. (Pflastersenkung.) Infolge bergmännischen Betriebes fand durch Senkung des Bruchfeldes östlich der Kreisstraße Lochau-Gröbers auf einer längeren Strecke eine Senkung des Kleinpflasters statt. Die Wiederherstellungsarbeiten sind bereits erfolgt.

— **Magdeburg**, 22. Set. (Brikett-Stiftung für Bedürftige.) Die Firma Pflüger & Hentig G. m. b. H., Kohlen-Großhandlung, hat dem Magistrat 1000 Ztr. Briketts zur Verteilung an Bedürftige kostenlos zur Verfügung gestellt.

⊙ **Eisenach**, 22. Sept. (Das 3. Kleine Bachfest,) das zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Reformation unter Leitung des Professors Karl Straube (Leipzig) am 29. und 30. September in Eisenach abgehalten wird, bringt unter Mitwirkung namhafter Leipziger Solisten und Mitglieder der Kgl. Kapelle zu Dresden neben Instrumental-Darbietungen und Orgelvorträgen von Bach und seinen Zeitgenossen geistliche und weltliche Chöre durch den Thomanerchor zu Leipzig zur Aufführung. Die Predigt zum Festgottesdienst hat Geh. Konsistorialrat Prof. D. Julius Smend aus Münster übernommen.

— **Vom Brocken**, 22. September. (Witterungsbericht.) [Originalbericht, Nachdruck verboten.] Herbstanfang! Am morgigen Sonntag, dem 23. September, tritt die Sonne in das Himmelszeichen der Wage, die Tag und Nacht zu gleichen Teilen abwiegt; es ist Aequinoktium. Der Sonnenmittelpunkt überschreitet den Aequator von Norden nach Süden, seine Deklination ist zu dieser Zeit 0 Grad. Damit beginnt astronomisch der Herbst, das Halbjahr der kurzen Tage und langen Nächte für die nördliche Halbkugel, die Zeit der Stürme und Nebel, des Frostes und der Winterkälte. In meteorologischer Hinsicht hingegen hat sich der Herbst schon seit längerer Zeit recht bemerkbar gemacht. Auf dem Brocken ist in den letzten Tagen unbeständiges, neblaes Wetter eingekehrt, das durch ein Gewitter am gestrigen Tage eingeleitet wurde. Früh morgens gegen 6¾ Uhr zog ein kurzes, aber starkes Gewitter von Westen nach Osten über die Station. Die Temperatur, die selbst in vorausgegangener Nacht nicht unter 13 Grad gesunken war, nahm auch jetzt noch nicht ab. Tagsüber stieg sie sogar noch bis auf + 18 Grad. Da außerdem der Luftdruck weiter etwas zunahm, löste sich der Nebel in den Vormittagsstunden auf. Fernsicht trat nicht ein, denn niedere Wolken und Dunstschichten lagen über der Ebene. Gegen Abend nahm der Wind an Geschwindigkeit zu, von neuem trat Nebel ein. In der Nacht hat dann der Luftdruck um 8 Millimeter abgenommen, der Windwind ist heute früh 8 Uhr zum Sturm angewachsen und legt 24—28 Meter zurück. Diese unerfreuliche Witterung ist durch eine bedeutende Temperaturabnahme noch unangenehmer geworden. Der Thermograph zeigt nur + 5 Grad an und scheint trotz der Mittagsstunden noch zu sinken. Zeitweise gehen Niederschläge herrieder, die heute früh eine Gesamtmenge von 8,5 Millimeter lieferten.

Kurorte und Reisen

Friedrichroda, Thüringer Wald. Kurliste 18 vom 11. bis 17. Sept. zählt 7940 Kurgäste und 5156 Durchreisende.

Königliches Solbad Elmen. Bis zum 18. September sind 4709 Kurgäste angekommen. Die Zahl der verabreichten Bäder betrug bis zum 18. September 33 750.

St. Blasien (bad. Schwarzwald). Besuchsziffer seit 1. Januar d. Js. 3987, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3991.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

„Kalz"

der Futterzusatz, zur Verbesserung aller Futterarten.

Zur Erhaltung leistungsfähiger und gesunder Gebrauchs- und Zuchttiere.

Vermehrt die Milch- u. Fettentwicklung.
Fördert die Aufzucht der jungen Tiere.

Glänzend bewährt gegen:
Knochenweiche.

Die Verwendung von Tierkalz kostet für Klein- und Großvieh von **2 bis 6 Pfg. täglich.** Die Anwendung ist sehr einfach. Der Versand erfolgt in Probe-Korbflaschen von 20 Kilo.

Ausführliche Prospekte und Fütterungstabellen gratis und franko durch (2099

Deutsche Kalz-Nährmittel G. m. b. H., Berlin W. 35.

56 Vertriebsstellen in Deutschland.

Vertriebsstelle für Reg.-Bezirk Halle, Magdeburg, Merseburg, Herzogtümer Braunschweig und Anhalt:

David M. Piczenik, Magdeburg, K arlstr. 2.

Die
Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 Fernsprecher 5956
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (4910

= Terrain =

Suche möglichst **nahe des Bahnhofs Halle ca. 5 bis 10 000 qm Bauland** evtl. mit Gleisanschluß **zu kaufen.** Angebote unter **B. Z. 3122** an **Rudolf Mosse, Halle.** 2575

Saatkartoffeln,

Augusta Viktoria und Industrie,
auf Sandboden gebaut,
anerkannt von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, bietet an [5166

Reinicke,
Rittergut Zschepplin bei Eilenburg,
Bezirk Halle a. S.

Zur Saat

offeriert für die Herbstbestellung von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Halle a. S. anerkanntes Saatgut [2552

Petkuser Roggen 1. und 2. Abjaat,
Himmels Champagner Roggen 1. Abjaat,
H. Mettes Dickkopfweizen 1. Abjaat,
Criewener Weizen 104 2. Abjaat,
Friedrichswerther Wintergerste 2. Abjaat ausverkauft
Lempkes Winter-Raps 1. Abjaat ausverkauft.

Auf Höhenboden gewachsen, für geringe Böden daher zu empfehlen, zu den festgesetzten Höchstpreisen nebst zulässigem Aufschlag, gegen Nachnahme ab Station Blankenheim, Kreis Sangerhausen. Säcke und Sackfarbe bitte einzusenden.

Saatgutwirtschaft Klosterrode,
Kreis Sangerhausen,
Post- und Bahnstation Blankenheim a. Tunnel.

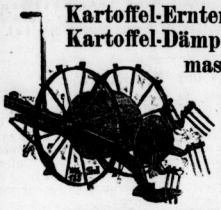
Erbitte Angebot von **Züchtern** über:

Samen

von
Futterrüben — Zuckerrüben — Steckrüben
Möhren — Spinat — Zwiebeln
Weiß- und Rotkohl — Wirsing
Herbstrüben — Radies
Erbsen und Bohnen für Gemüsebau
Grassamen — Seradella
Rot-, Weiß- und Schwedenklee — Winterwicken
u. einschl. **Artikel** für sofortige oder spätere Lieferung gegen **Kassa-Abnahme.**

Mathias Mohr, Samengroßhandlung,
Bonn, Rhein. (4923

Wir kaufen laufend
grünes Kartoffelkraut ohne Wurzeln,
etwa 10 Tage vor der Ernte abgeschnitten.
Futtermittel- u. Getreidehandel-Akt.-Ges., Magdeburg,
Bahnhofstraße 15. Telephon Nr. 7170 und 7182.



Kartoffel-Erntemaschinen, Kartoffel-Sortierer, Kartoffel-Dämpfer, Kartoffel- u. Rüben-Waschmaschinen, Rüben-Heber, Rübenschneider, Ein- u. Mehrscharpflüge, Eggen, Kultivatoren, Drillmaschinen, Düngerstreuer,
sowie sämtliche
Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft
empfiehlt
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. **Filiale Halberstadt** Königstrasse 25. [2096]

Maschinenfabrik Sangerhausen

Sangerhausen 4924
empfiehlt sich zur Lieferung von

Kartoffel- und Rüben-Schnitzelmaschinen

Größe Nr. 00	mit vertikaler Schneidscheibe	= 800—1500	Ztr. Rüben in 24 Stunden,
„ „ 0 =	750 mm Schneidscheiben-Durchm.	= 2000—3500	„ „ 24 „
„ „ 01 =	850 „ „ „	= 3000—5000	„ „ 24 „
„ „ 1 =	1300 „ „ „	= 6000	Ztr. Rüben in 24 Stunden,
„ „ 2 =	1500 „ „ „	= 8000	„ „ 24 „ usw.

Ferner: **Hubräder** für Rüben und Kartoffeln, **Waschmaschinen,** kombinierte **Wasch- und Schälmaschinen, Zerkleinerungsmaschinen für Rübenblätter** usw. **Elevatoren** jeder Bauart, **Transportschnecken, Krauthobelmaschinen** usw.

Gegr. 1878.

Zentralheizungen
aller Systeme

Dicker & Werneburg

Aelteste Hallesche Zentralheizungs-Firma.
Feinste Referenzen. [2075

Offeriere billigst
schwere hochtragende, sowie bis Dezember kalbende

Jeverländer Kühe und Färsen,
schwere niedertragende, sowie 1½jährige **Rinder,**
Hengst und Stutfohlen Oldenburger Abstammung.
Jever im Großherzogtum Oldenburg. Gut Cattens.

Schipper, (2100
Verkaufsvermittler des Jeverländischen Herdbuchvereins.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptgeschäftsstelle: **Dresden-A., Marienstraße 38/40.**
Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.

Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung

mit wöchentlich sechs belletristischen Beilagen.

Neueste Börsenberichte, Effektenverlosungslisten, sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.

Vierteljährlicher Post-Bezugspreis Mk. 3.60.

Inserate haben besten Erfolg!

Die einspaltige Petitzeile kostet nur 35 Pf. (202

Saatkartoffeln,

Industrie, Silesia, C. Wobitzmann, Auguste Victoria, auf Sandboden gewachsen, v. d. Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen anerkannt, bietet an

Rittergut Hohenprießnitz
(Bez. Halle a. S.)

---

80 Kutschwagen,
neue mod. u. wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen, Gelegenheitskauf. Ia Fabrikate. Pferdegeschirre, Repar.-Werkstatt, a. f. Autos. Kostenanschläge Hofbuchh., Berlin NW., Luisenstraße 21.

Schweres, belgisches
Arbeitspferd,
nicht zugefst. zu verkaufen.
Spediteur **Kaufmann,**
Magdeburger Str. 57.

K. Weinrich

Roßschlächterei
Böllbergerweg 30 Tel. 1876
zahlt für (4902
Schlachtpferde
die höchsten Preise.

Alle Sorten **Felle, Häute, Tierhaare** und **Wolle** kaufen
Gebr. Danglowitz,
(4904) Fischerplan 2.

Zentner-Säcke
aus zähem Panzerkrepppapier, 1 Probepaket 16 Stück = 11,50 Mk. ab hier Nachnahme 1 Probesack 1,10 Mk. frei. **J. Briest,**
2280) **Blankenburg** (Harz) 218.

Mehrere Hausgrundstücke
mit größ., mittl. und kleineren Wohnungen preiswert zu verkaufen.
12655) **Aktien-Ziegelei Sennewitz.**

Gemüsesamen,
Landwirtschaftl. Samen,
Saaterbsen,
Saatbohnen
kaufen gegen sofortige Kasse
A. Metz & Co. Nachfolger,
Berlin W. 57, Bülowstraße 56. (2645

Brennerei-Rittergut

unweit Dresden
mit Post und Bahnstation, landschaftlich schön gelegen, altes Schloß mit Park, günstig zu verkaufen. Größe 1060 Morgen.
Nähere Auskunft unter **J. B. 5101** durch
Rudolf Mosse, Halle a. S. (2648

Samenanbau!

Für alle Arten
Gemüsesamen,
Landwirtschaftl. Samen
Saaterbsen — Saatbohnen
werden Züchter zu sehr vorteilhaften Bedingungen gesucht. Angebote unter H. 3728 T. an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. (2644

Altpapier (6201

sowie **Geschäftsbücher** zum Einstampfen kauft stets
A. Samuel, Alter Markt 7. Tel. 5592.

Kleine, moderne
Villa mit Garten
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 1175** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (2637

Goldfuchs,
4½ Jahre alt, zirka 1.70 groß, zwei weiße Hinterfesseln, langem Schweif, sicher 1- und 2-spännig gefahren, zugefst. **sofort zu verkaufen.** Näheres (6212
Oberinspektor **Hirsch, Halle S.,** Alte Promenade 6.

Gut dressierter, deutscher
Schäferhund
aufs Land in gute Hände zu **kaufen gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter **Z. 1178** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb. (2638

Suche zu kaufen
einen gebrauchten, aber noch gut erhaltenen
Diplomatenschreibtisch
sowie ein kleines
Bücherregal
und einige Stühle. Offerten erbeten unter **Z. 1176** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (5196

Silber
jeder Art, zum Einschmelzen kauft
Juwelier **Dunker,**
Leipziger Str. 13. (2505

Häute und Felle alle Sorten kauft zu höchsten Preisen **Joh. Bernhardt,**
Fellhandlung, Halle a. S.,
Kellnerstraße 4. Tel. 6452.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0008

schönem Liederkreis „An die ferne Geliebte“ eine Arie aus Rossinis „Stabat Mater“ folgen zu lassen! Was hat dieser süße Schmarren, der allenfalls vom Standpunkt der italienischen Kirchenmusik um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu verstehen ist, auf einem deutschen Liederabend zu tun? Auch die Gesänge von Schmalstich wollten sich nur schwer in die Umgebung einfügen. Ein Künstler wie Walther Kirchhoff hat es doch wahrhaftig nicht nötig, durch Verabreichung von Zuckerwerk um die Gunst der großen Menge zu betteln. Stellt man solche Erwägungen bei Seite, so erwies sich der Liederabend des gefeierten Sängers als ein musikalischer Genuß ganz erlesener Art. Schon in den Liedern Robert Schumanns wurde klar, daß Walther Kirchhoff in der besten Gebefreudigkeit war. Obschon in der Ausdeutung etwas zu weich, wurde durchweg eine feine musikalische Stimmung festgehalten. Von noch höherer einheitlicher Wirkung gestaltete sich der Liederkreis „An die ferne Geliebte“. Hier gelang es dem Künstler ganz vorzüglich, im Verein mit seinem Meisterbegleiter Otto Bake Beethovens zartes und inniges Idyll in seinem innersten Wesen zu erfassen und zur schönsten klingenden Gegenwart zu erheben. Männliche Kraft und strahlender Glanz seines sorgfältig gebildeten Tenors kamen sowohl in den Werken von E. E. Taubert und Schmalstich wie in den Gesängen von Strauß, unter denen natürlich die „Heimliche Aufforderung“ nicht fehlen durfte, siegreich zur Geltung. Den stürmischen Beifall seiner dichtgedrängten, mit Recht begeisterten Zuhörer beschwichtigte Walther Kirchhoff mit der Zugabe des Lenzliedes aus der „Walküre“.

Prof. Dr. W. Kaiser.

*

Stadttheater

Heute Sonnabend wird nachmittags 3½ Uhr als Schülervorstellung zu kleinen Preisen „Iphigenie auf Tauris“ von Goethe gegeben, abends kommt „Das Dreimäderlhaus“ zur Aufführung. Der Sonntag-Spielplan bringt nachmittags 3½ Uhr „Die Förster-Christl“ mit Anna Engherdt in der Titelpartie als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen. Abends wird Richard Wagners „Tannhäuser“ gegeben. Diese Vorstellung dürfte besondere Aufmerksamkeit durch die Mitwirkung zweier Stuttgarter Gäste gewinnen. Neben dem Kgl. Kammersänger Oskar Bolz, der den Tannhäuser bereits in der Erstaufführung gesungen hat, ist der bekannte Baritonist Kgl. Kammersänger Julius Neudörffer als Gast für den Wolfram gewonnen worden. Neudörffer ist besonders bekannt geworden durch seine Verkörperung des „Don Juan“ in der berühmten Neueinrichtung des Stuttgarter Hoftheaters. Am Montag kommt „Der Bettelstudent“ zur Aufführung.

Thaliatheater

Am Sonntag wird „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst unter der Spielleitung von Hans Friedrich, der auch die Titelrolle spielt, gegeben. Bei diesem Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters wirken ferner mit die Damen Grawi und Debicke, die Herren Teuscher, Kriwat, Zitzig, Wilde, Eckhardt, Pahl und Förster.

— **Walhallatheater.** „Die Czardasfürstin“ ist in aller Munde und übt eine große Zugkraft aus, das geräumige Walhallatheater ist allabendlich ausverkauft. Namentlich für morgen Sonntag ist es empfehlenswert, sich schon tagsüber gute Plätze zu sichern, um Kassenandrang zu vermeiden. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 7.50 Uhr. Am Sonntag tritt Herr Camillo Hammes zum letzten Mal auf. Von Montag ab übernimmt Herr Hardike, welcher sich in Halle großer Beliebtheit erfreut, die Rolle des Grafen Edwin. Für diejenigen also, die sich das reizvolle Werk zum wiederholten Male ansehen, ist es sehr anregend, Vergleiche anzustellen. Sonntag nachmittag ½4 Uhr wird bei kleinen Preisen als Familienvorstellung Walter Kollos „Wie einst im Mai“ gegeben.

— **Apollo-Theater.** „Man lebt ja nur einmal“, entschuldigt sich Willy Schenk als Rentier Seidel, wenn er seine eigenen, die Freuden dieses Lebens suchenden Wege, die nicht die seiner launischen, jungen Frau sind, geht. — Am Sonntag abend 8 Uhr wird die ausgelassene Posse „Man lebt ja nur einmal“ zum 6. Male gegeben. Sonntag nachmittag 3½ Uhr ist große Familienvorstellung bei kleinen Preisen. Zur Aufführung gelangen die Einakter „Kriegsglück“ und „Das Mädchen aus der Fremde“. Der Vorverkauf ist den ganzen Sonntag über geöffnet.

— **Saalschloß-Brauerei.** Die Reihe der Wohltätigkeitskonzerte der aus dem Felde beurlaubten Kapellen unserer tapferen Regimenter wird durch zwei große Militär-Konzerte der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 434 unter Leitung des Königlichen Musikmeisters W. Groß fortgesetzt. Die Konzerte sollen am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. d. Mts., abends, in der Saalschloß-Brauerei stattfinden. Dem eifrigen Bemühen, den Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden auf dem Wege privater Wohltätigkeit durch Konzerte eine stets wachsende wirtschaftliche Unterlage zu schaffen, ist ein reger Besuch der Veranstaltungen zu wünschen, zumal den Kapellen die Anlagen und Räume des großen Konzertlokals in uneigennütziger Weise von der Leitung der Saalschloß-Brauerei für ihre Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden und die gesamte Einnahme den wohltätigen Zwecken zu Gute kommt. Näheres im Anzeigenteil.

— **Bad Wittekind.** Morgen Sonntag nachmittag 3½ Uhr Konzert der Görlach-Kapelle unter Leitung des Musikdirektors H. Görlach. Eintrittspreis 35 Pfg., Dauerkarten sind gültig. (Siehe Anzeige.)

— **Zoologischer Garten.** Morgen Sonntag nachmittag 3½ Uhr Militär-Konzert von der Kapelle des 13. Landsturm-Inf.-Ers.-Batls. (IV./31) unter Leitung des Kapellmeisters Richard Höning. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

— **Ein Abend für heitere Kunst** wird zum Besten des Hinterbliebenen-Grundstocks gefallener Angehöriger unserer 36er am Montag, den 24. September, in den „Thaliasälen“ veranstaltet. Aufgeführt werden das Lustspiel „Duft“ von Hugo Müller und die komische Oper „Die Nürnberger Puppe“ von Adam. Jede Veranstaltung, die mithilft, die Angehörigen unserer tapferen 36er, die ihr Leben fürs Vaterland, für Haus und Herd in Feindesland gelassen haben, in ihrem Daseinskampfe zu stützen und zu fördern, muß uns willkommen sein als Gelegenheit zur Abstattung unseres Dankes an die gebliebenen Kämpfer. Und darum setzen wir voraus, daß auch der Besuch des Abends am Montag ein recht starker sein wird, daß heiterer Sinn an diesem Abend die Herzen der Zuschauer öffnen will, wird gewiß in diesen trüben Zeiten auch angenehm empfunden werden.

— **Else Hildebrand-Liederabend.** Die in den beiden vorhergegangenen Wintern hier gelegentlich ihrer Liederabende außerordentlich gefeierte Sängerin Else Hildebrand wird am 1. Oktober in der „Loge zu den fünf Türmen“ wieder einen Liederabend mit vollständig neuem Programm veranstalten. Zur Mitwirkung ist wieder der auch hier sehr geschätzte Pianist Fritz Lindemann gewonnen worden. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

— Der Olympia-Park ist morgen zum Radrennen bei guter Bedienung frei geöffnet.

Sportnachrichten

Radsport

— **Radrennen im Olympiapark zu Halle.** Für den am Sonntag nachmittag 3¼ Uhr stattfindenden Großen Herbst-Abschiedspreis über 75 Kilometer hinter großen Motoren auf der hiesigen Olympia-Radrennbahn macht sich eine außergewöhnlich große Anteilnahme bemerkbar. Erstens ist die Auswahl der Fahrer eine gute, da alle Mitbewerber gut bekannt und vertraut mit der Bahn und gleich beliebt sind und schon viele Erfolge in Halle aufzuweisen haben. Wer kennt nicht Fritz Hoffmann, den Sieger des 24-Stundenrennens in Halle, er ist immer der größte Ueberraschungsmensch gewesen. Sämtliche internationalen Größen des Zements haben sich schon vor ihm beugen müssen und nach fast einjähriger Abwesenheit wird er Sonntag sich wieder vorstellen. Sein schärfster Gegner ist der Herrenfahrer Weltmeister Heinrich Arens-Köln. Arens lief schon oft in Halle und gewann verschiedene Rennen. Erstmalig nach seiner Rückkehr aus dem Felde an den Ablauf gehend, wird er alles daran setzen, um mit Ehren zu bestehen. Als dritter geht Hugo Przyrembel, welcher sich durch sein draufgängerisches Fahren die Herzen der Hallenser erworben hat, mit den größten Siegeshoffnungen auf die Bahn. Die Führung liegt in den bewährten Händen von Janke, Sager, Wronker. Die Fliegerrennen sind als Neuheit für Halle zu beachten, da durchweg vom Ablauf bis zum Ziel für scharfe Fahrt Prämien gestiftet sind. Man muß der Direktion Erfolg wünschen, welche immer bemüht ist, neue Fahrer zu zeigen und welche nach der letzten großartigen Veranstaltung und Durchführung sich in hiesigen Sportskreisen Vertrauen erworben hat. Vorverkauf ab Sonnabend nachmittag Radrennbahn. Letztes Rennen in diesem Jahre.

Das letzte Vierteljahr des Kriegsjahres 1917

steht vor der Tür. Immermehr nähern wir uns dem Ziele, um das wir draußen und daheim mit Aufbietung aller Kräfte ringen. Niemand bleibt unberührt von den großen Geschehnissen im Felde und in der Heimat.

Da ist es für jeden vaterlandsliebenden Mann unabweisliche Pflicht, eine Tageszeitung zu halten und zu lesen, die ihn in jeder Beziehung auf dem Laufenden erhält. Die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

erfüllt alle die Bedingungen, die an eine zeitgemäße große konservative Zeitung gestellt werden.

Wir richten daher an alle diejenigen, die mit uns an dem alten Wahlspruche festhalten: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich“ die Bitte, nicht nur selbst die Bestellung der „Halleschen Zeitung“ rechtzeitig zu erneuern, sondern auch die Gesinnungsgenossen und Freunde in Stadt und Land zu ersuchen, für die „Hallesche Zeitung“ überall und bei jeder sich bietenden Gelegenheit einzutreten.

Die Vorzüge der „Halleschen Zeitung“, dieses Provinzblattes allerersten Ranges, sind so rühmlich bekannt, daß es sich erübrigt, sie im einzelnen hervorzuheben. Alle Leser unseres Blattes werden sich bald zu seinen aufrichtigen Freunden zählen und es nicht mehr entbehren wollen.

Der Bezugspreis der Zeitung beläuft sich auf vierteljährlich Mk. 3.50, für Halle a. S. und Vororte Mk. 3.25.

Der Bezugspreis bei täglicher Zusendung ins Feld beträgt Mk. 1.25 für den Monat.

Verlag u. Redaktion der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Aus dem Gerichtssaal

Treibriemendiebstähle und kein Ende.

Schon wieder stand eines Treibriemens wegen ein Kleeblatt vor Gericht, die polnischen Arbeiter Maticzuk, Wilczinski und Wander. Maticzuk, die Seele des Unternehmens, bewog im Verein mit Wilczinski den auf dem Rittergute Hohenthurm beschäftigten Wander, einen Treibriemen im Werte von 1900 Mark zu entwenden. Maticzuk wurde von der Strafkammer des Landgerichts Halle zu einem Jahr, Wilczinski zu acht Monaten und Wander zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Jedem wurden sechs Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Er wollte einen Bekannten aufsuchen.

Der Maschinist Otto Schumann aus Ammendorf hatte sich wegen versuchten Einbruchsdiebstahles zu verantworten. Der Angeklagte ist ein Kriegsteilnehmer und wurde, nachdem er 13 Monate mitgekämpft hatte, einer Verwundung wegen entlassen. Er begab sich eines Tages nach Merseburg, wo er in der Weißnitzerstraße einer Wohnung einen Besuch abstatten wollte. Da auf sein Klingeln sich die Tür nicht auftat, half er ein wenig durch das Eindrücken der Fensterscheibe nach. Zufällig kam gerade die Wohnungsinhaberin die Treppe herauf, der er erklärte, er wolle einen Freund besuchen. Da er sich zu diesem „Besuch“ noch mehrere Schlüssel mitgebracht hatte, wurde die Ausrede nicht gerade wahrscheinlicher. Der Angeklagte erklärte, seit seiner Verwundung an nervösen Zuständen zu leiden. Die Hallesche Strafkammer erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Ungeschicklichkeit einer Polizeibehörde in Hannover

Der Handlungsgehilfe Robert Knauer, ein schon vielfach vorbestrafter Mensch, war wegen guter Führung auf 6 Wochen aus dem Gefängnis beurlaubt worden. Er wendete sich an die Maschinenfabrik Wendt in Hannover, wo er auch Arbeit erhielt. Bei der Wirtin, wo er sein Zimmer gemietet hatte, stellte die Polizei pflichtgemäß Nachforschungen an, aber leider so, daß die Wirtin ihn ersuchte, sofort zu ziehen. Desgleichen kam ein Schutzmann so häufig in die Fabrik, daß sich, nach Aussage des Angeklagten, der Besitzer die Besuche mit einem Donnerwetter verbat. Schon aber war die Sache in der Fabrik herum und ein Zischeln und Tuscheln begann. Da wurde es mir zu bunt, erzählte Knauer vor der Halleschen Strafkammer, und ich warf die ganze Geschichte hin und begann ein neues Diebesleben. Einem Halleschen Buchdruckereibesitzer entwendete er Uhr und goldne Kette, doch kam der Diebstahl bald heraus. Immer wieder beteuerte der Angeklagte, daß er ein anderer Mensch habe werden wollen und daß sein Chef zufrieden mit ihm gewesen wäre. Das Gericht billigte dem Angeklagte auch aus diesem Grunde mildernde Umstände zu, und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Börsen- und Handelsteil

— **Hildebrandtsche Mühlenwerke, A.-G., in Böllberg bei Halle a. Saale.** Der soeben erschienene Bericht des Vorstandes über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr erwähnt zunächst, daß die Werke wiederum gegen Vergütung des Mahllohnes arbeiteten. Der Umfang der Beschäftigung war größer als im Vorjahre, doch konnte die Leistungsfähigkeit der Mühle nicht voll ausgenutzt werden. Trotz der bedeutend höheren Geschäftsunkosten hat das Geschäftsjahr 1916/1917 mit Einschluß der erheblichen Zinseinnahmen ein befriedigendes Ergebnis gebracht. Die Abschreibungen erforderten auf das Werk in Böllberg 3 Proz. vom Gebäude-Konto = 11 189,79 Mk., 10 Prozent vom Maschinen-Konto = 22 601,22 Mk., 5000 Mk. vom Bahnanschluß-Konto und 3000 Mk. vom Dampfanlage-Konto, in der Stadtmühle 3 Proz. vom Gebäude-Konto = 1939,20 Mk. und 10 Proz. vom Maschinen-Konto = 6191,56 Mk. Für Talonsteuer sind 2000 Mk. und für Kriegssteuer 62 800 Mk. zurückgestellt. Die Außenstände betragen 160 972 Mk. Der Reingewinn beträgt 376 810 Mk. Hiervon sind 4 Proz. Vorzugsdividende mit 80 000 Mk. und die Tantiemen mit 37 101 Mk. vorweg abzusetzen. Sonach verbleiben 259 708 Mk. zuzüglich 28 748 Mk. Gewinnvortrag aus 1915/1916, zusammen 228 456 Mark zur Verfügung der Generalversammlung. Der Vorstand beantragt, weitere 12 Proz. Superdividende, im ganzen also 16 Proz. Dividende zu verteilen, von dem Reste 6000 Mk. zur Verfügung des Aufsichtsrates zu stellen und 42 456 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. — Die Generalversammlung findet am 29. September in Halle im „Hotel zur Stadt Hamburg“ statt.

— **Paulinenaue-Neuruppiner Eisenbahn.** Das Rechnungsjahr 1916 schließt in Einnahme mit 260 236 Mark und in Ausgabe mit 200 256 Mark ab, so daß ein Ueberschuß von 59 980 Mark zu verzeichnen ist. Es sollen daraus 3,5 Prozent Dividende auf die Prioritäts-Stammaktien von 850 000 Mark verteilt, 16 750 Mark zur Verzinsung der Bahnpfandschuld verwendet und 590 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Generalversammlung wurde auf den 27. September nach Neuruppin einberufen.

— **Gewerkschaft Sachsen-Weimar Kalisalzbergwerk.** Nach dem Bericht des Grubenvorstandes über das zweite Vierteljahr 1917 haben sich die im vorigen Quartalsbericht erwähnten Kohlenschwierigkeiten nur zum geringen Teil beheben lassen. Die Kohlenzufuhr blieb während des ganzen Vierteljahres so unzureichend, daß die Fabrik durchschnittlich nur an zwei Tagen in der Woche betrieben werden konnte. Infolge der edlen Salze und des starken Abrufs in 20er Kalidüngesalz war es jedoch möglich, erhebliche Mengen 20er Kalidüngesalz abzusetzen, zumal die Wagengestellung einigermaßen zufriedenstellend war. Es wurde ein Ueberschuß von 1 080 161 Mk. erzielt. Von dieser Summe kommen in Abzug für Generalunkosten, Zinsen, Syndikatsspesen und Preisausgleich 659 480 Mk., sodaß ein Reinüberschuß (ohne Berücksichtigung der Abschreibungen) von 420 681 Mk. (206 422 Mk. i. V.) verbleibt. Der Reinüberschuß im 1. Vierteljahr betrug 415 056 Mk. (522 174 Mk. i. V.), demnach ist im 1. Halbjahr 1917 ohne Berücksichtigung der Abschreibungen ein Reinüberschuß von 835 737 Mk. (728 597 Mk. i. V.) zu verzeichnen. Am 10. Oktober gelangt als Ausbeute 300 Mk. pro Kux zur Verteilung.

— **Aus der Waggonbauindustrie.** Die Mengen, die für die erste Hälfte des Etatsjahres 1918/19 seitens der preußischen Eisenbahnverwaltung von den Waggonfabriken angefordert werden, bleiben, soweit Güterwagen in Betracht kommen, erheblich gegen den Bedarf für die gleiche Lieferungsperiode des letzten Etatsjahres und auch gegen die jetzt zur Bearbeitung kommenden Posten für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1917/18 zurück. In Personenwagen bewegt sich der ausgeschriebene Bedarf etwa auf der Höhe der letzten Ansprüche. Die Zuteilung ist noch nicht erfolgt, da wegen der Preise die Beratungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

— **Der diesmalige Borstenmarkt in Leipzig** zeigte keine allzugroße Lebhaftigkeit. Es hatten sich verschiedene Käufer eingefunden; das Angebot war gering. Der Borstenhandel ist in der Hauptsache auf die Zufuhren aus den besetzten Gebieten angewiesen, andererseits ist der Borstenbedarf stark zurückgegangen.

— **Ronneburger Kammgarnweberei Franz Bär & Becker Akt.-Ges. in Ronneburg.** Die zum 9. Oktober berufene ordentliche Generalversammlung soll auch über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß fassen.

Letzte Telegramme

Päpstliche Sondermission nach England

Basel, 22. Sept. Auf einem spanischen Schiff wird sich, nach der Madrider „Debatte“, Ende Dezember eine päpstliche Sondermission nach England begeben.

Ein neuer Gegner Kerenskis

Genf, 22. Sept. Mailänder Blättern wird aus Petersburg berichtet, daß Cherson sich mit der Absicht trage, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit Kerenski abzusetzen und eine Diktatur des Proletariats zu errichten. Trotz der angeblichen Ruhe im Städteleben, ist man über die Lage in Petersburg sehr beunruhigt. Man spricht von neuen maximalistischen Aufständen.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes.
Sonntag, den 23. September: Ziemlich heiter, trocken, wärmer.

Empfehle ins Feld:

Gummiwaschbecken und Luftkissen, zusammenlegbar. Gegen Schweißfuß Künzels „Fuß-Heil“, Flasche 60 Pf. und 1 Mk. (bester Schweißfußbalsam); ferner: für Platt-, Hohl- und Senkfuß bewährte Stützeinlagen, sowie mein großes Lager in Einlegesohlen, Fußpflegeartikeln.

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Der Herr Finanzminister hat die Einrichtung einer zweiten Königlichen Kreiskasse in Halle a. S. zum 1. Oktober d. Js. angeordnet. Die Kasse wird die Bezeichnung „Königliche Kreiskasse II" erhalten und bis auf weiteres im Hause Friedrichstraße 51 untergebracht werden. Ihr werden vorläufig Zahlungen für Rechnung der Reichshauptkasse aus Anlaß des jetzigen Krieges sowie die Erhebung der Besitzsteuer und Kriegsabgabe in der Stadt Halle übertragen werden. Die jetzige Kreiskasse Halle wird von dem genannten Tage ab als „Königliche Kreiskasse I" bezeichnet.

Halle, den 19. September 1917.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 11 065. **von Krosigk.** (2646

Technisches Geschäft

(Bauartikelhandlung)

in flottem Betriebe, den volkswirtschaftlichen Interessen dienend, über 150 Jahre bestehend, mit altem erfahrenen Personal, ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. Für arbeitsfreudigen, technisch oder kaufmännisch gebildeten Herrn, auch Kriegsbeschädigten, sichere Existenz. Betriebskapital von ca. 20 000 Mk. erforderlich. (2662

Angebote unter **B. U. 3141** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Gusseis. weiss-emaill.

kaufen Sie am billigsten bei (2092

Aug. Kohl.

Verkaufsstelle nur Kl. Märkerstraße 3, Hof.

Hüte

zum Umpressen, Färben und Umarbeiten nach den neuesten Formen bei schnellster Lieferung nehmen an

Petzsche & Oelkers,

Tel. 2857. :: Leipzigerstr. 14.

Suche zum baldigen Antritt

junge Dame,

nicht unt. 22 Jahren, gute Handschrift, perf. in Stenographie u. Maschinenschr., aus besserer Familie, Zeugnisabschriften m. Bild erbeten an

Chemische Düngerwerke Bahnhof Baalberge, Aktien-Gesellschaft Baalberge in Anhalt.

Landwirtschaftserinn. u. Lernende, jüng. u. ältere, sowie herrschaftl. Dienstpersion. jed. Art f. Karlo Wantzlöben, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Hallorenstr. 1 b (am Buttermarkt).

Eine ältere, in allen Zweigen eines Gutshaushaltes gründlich erfahrene

Wirtschafterin

wird gesucht auf (6187

Rittergut Unternessa bei Teuchern.

Für meine Papierhandlung mit Buchhandel suche eine

lernende Verkäuferin

geg. monatl. Vergütung ohne Kost. **Rich. Kaufmann, Magdeburgerstr. 47**

Gebildetes Mädchen zur Ausbildung als **Filmschauspielerin** sucht **Asta Eulsen**, Leipzig, Georgiring 6c.

Sofort wird gesucht,

älteres Mädchen,

Kriegerfrau od. Kriegerwitwe, die sich keiner Arbeit scheut und alle landw. Arbeiten versteht für einen landw. Betrieb des Kreises Wittenberg. Gefl. Offerte an **Ober-Inspektor Hirsch, Halle,** Alte Promenade 6. (5213

Zum 1. Oktober ehrliches, tüchtiges (5199

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Frau Bankier Krüger, Bad Kösen.

C. W. Trothe

Optisches 5002 Spezial-Institut, Poststraße 9/10. Gegründet 1816. — Fernsprecher 2916. —

Sport-Artikel

für **Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner** sowie für (2145

Leichtathletik und Touristik

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Kopfwäsche

mit Frisur **1 Mark** von an.

Hauben-Netze

Stück 70 Pfg., Dtzd. 7.75

Zöpfe

größte Auswahl. Billige Preise.

Ankauf von ausgekämmtem Damenhaar 4966

Zopf-Siebert,

nur Leipzigerstraße 33 u. 79 I.

Bettfedern, Inletts, Bettbezüge, 2639

noch in schöner Auswahl zu haben im **Kaufhaus H. Elkan,** Leipzigerstraße 87

Urin-Untersuchung, chemisch u. mikroskop., sowie **Prüfung von Auswurf** auf Tuberkelbazillen 2274 fertigt gewissenhaft und billig **Apotheker O. Krüttgen,** Königstr. 24. Ecke Merseb. Str.

Zahn-Praxis!

Sprechstunde: 8—1 und 2—6, Sonntags 8—12.

Elsbeth Barsch,

Halle, Zinkgartenstr. 15 I, Ecke Gr. Steinstraße.

Zu Michaelis finden noch einige Knaben in gebildeter Familie (Räge

Pension Franckesche Stiftg.). Gute Kost u. Pflege. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Ang. u. **B. A. 3039** an **Rudolf Mosse, Halle (S.).**

Emser Wasser

Mittwoch, d. 26. d. M. bleibt mein Geschäft Feiertags halber **geschlossen.**

B. J. Baer, Bankgeschäft. 5309

Künstliche

Zähne

Behandlung **kranker Zähne.** Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.

Hall. Zahn-Heil-Anstalt (vorm. Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernruf 3365. (4649

Von der Reise zurück. Sanitätsrat Dr. Henze.

10% Rabatt

gewähre ich **vom 1. Septbr. bis 1. Okt.** mit Ausnahme von Markenartikeln auf nachstehende Artikel: Mandelkleie, Rasiercreme, Shampoon, Haarfarben, Puder u. Schminken, div. Artikel zur Krankenpflege, Kopf- u. Mundwasser, Schuhcreme, schwarz u. gelb, Zitronensaft, Schwämme, Pinsel-Bürsten, Zahnbürsten, sowie sämtliche Toilette-Artikel.

Schwanen-Drogerie, Ecke Post- u. Leipzigerstraße.

NEU! NEU! NEU!

„Kochglocke"

D. R. P. A. (verbesserte Kochkiste) D. R. G. M.

Größte Ersparnis an Brennmaterial

einfach — billig

Zu beziehen durch Warenhäuser und Spezialgeschäfte und von Hans Hagemeister, Unter den Linden 39, Berlin

Vertrieb en gros: Wilhelm Bolle, Berlin S. 42

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung jetzt: **Berlin W., Kurfürstendamm 17.**

Jagdbeteiligung.

Jäger wünscht f. an **Hühner- u. Hasenjagd** zu beteiligen. Off. u. Z. 1179 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Postkartenrahmen 2093

in großer Auswahl empfiehlt **J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.**

Gespielte

Pianinos

v. Blüthner, Schwechten, Kuhse u. andere sehr preiswert zu verkaufen. (2571 **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34.

Wert-Marken Kontroll-Marken

empf. **Ferd. Hassengier,** Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9. Fernruf 1196.

Pianola-Piano,

noch neu, für d. Ausnahmepreis von 2000 Mark zu verkaufen. Sehr günstige Gelegenheit! (2572 **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34.

---

5 Morgen

Spinat

hat in ca. 8 Tagen abzugeben

Rittergut Gnölbzig bei Könnern (S.). (2663

Kohlenabfuhren

und andere Fuhren übernimmt **Otto Berking,** Gr. Steinstr. 56. Fernspr. 2703.

Druckarbeiten für Geschäft und Haus liefert **J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82**

Kaufmann

mit guten Beziehungen z. Landwirtschaftskammer, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Führung und Instandhaltung der Wirtschaftsbücher usw. Komme auch nach auswärts. Off. unter Z. 1168 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fr. Baumgartel, Halle. — Gr. Steinstr. 17. **Krankenfahrstühle** neu und zu vermieten. Sämtl. Artikel zur Krankenpflege.

Verlangte Personen

Junger Mann, auch Kriegsbeschädigter, als alleiniger

Beamter

für 1000 Morgen große Wirtschaft gesucht. Vorstellung erforderlich. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Rittergut Popperode bei Wippra (Südharz).

Suche zuverläss., unverh., ev. kriegsbeschädigten

2. Beamten od. Hofverwalter

für 1600 Morgen großes Gut mit Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht. (5191

Hildebrandt, Rittergut Falkenberg, Seehausen (Altmark).

Vertreter, Reise-Damen

zum Besuch der Landwirtschaft für leichtverkäufliches Bedarfsartikel für sofort gesucht. (5202 **Rudolf Kuhn, Chem. Fabr., Dresden-N. 6,** Königsbrücker Straße 97, Abt. V. R. D. 1.

Suche für bald oder später eine in allen Zweigen eines landwirtschaftlichen Haushaltes erfahrene

Mamsell.

Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Frau Luise Vehland,** Rittergut Hohenprießnitz (Bez. Halle).

Geb. Dame von gut. Fig. als **Filmdarstellerin** sucht Regisseur **Alwin Herz, Leipzig,** Schützenstr. 2 part. (5043

Personen-Angebote

Landwirtschaftliche (2633

Lehrstelle

suche für meinen Sohn (Einjähr.-Zeugnis). **O. Liebergesell,** Aschersleben.

Empfehle: ält. u. jüng. landw. Mamiells sofort und später.

Laura Falcke, verw. Haft, Tel. 3872, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schwerertr. 22 (am Markt).

Gebildetes (5206

junges Mädchen

(Landwirtstochter) 19 Jahre alt, sucht Stellung z. Erlernung des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung. Antritt 1. Nov. 1917. **R. Fischer, Ramsin** bei Bitterfeld.

Vermietungen

Poststr. 8 II.

herrsch. 6 Zimmer-Wohnung Sonnens., elektr. u. Gaslicht, Zubehör, 1. Okt. zu verm. Bes. 11—12 u. 3—6 Uhr. (2077

Mietgesuche

Aelt. Ehepaar mit Mädchen sucht zum 1. April 18 im Nordv.

sonnige Wohnung

mit neuzeitl. Einrichtung, Balkon usw. in der Preisl. bis 900 Mk. Angebote unter **Z. 1180** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Geldverkehr

10—25000 Mk.

von Selbstgeber an Landwirt auszuleihen. Off. u. Z. 1161 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (5127

Familien-Nachrichten.

In den Morgenstunden des heutigen Tages entschlief sanft in Leipzig nach schwerem, mit stiller Ergebung getragenen Leiden meine treue, liebe einzige Schwester

Frau Pauline Linke

geb. **Eckelmann.**

Halle (Victoriastr. 10), den 21. Sept. 1917.

Gustav Eckelmann,

Prokurist d. Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.

Kaum ein Vierteljahr im Felde fiel am 14. September im Kampfe für sein geliebtes Vaterland unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, der treueste und beste Bruder

Erich Hildebrandt

Musketier in einem Infanterie-Regiment,

im eben vollendeten 19. Lebensjahre.

Wir sind stolz auf seinen Heldentod, wenn auch in unsagbarem Schmerz.

Stotternheim, den 21. September 1917.

Rich. Hildebrandt
Alma Hildebrandt geb. **Goldacker**
Erika Hildebrandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191709222-11/fragment/page=0010